

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt über die Entlassung des Kabinetts Barthou:
Paris, 3. Dez. Die Arbeit der Kabinettsbildung kann recht schwierig werden. Die Mehrheit, die jenseits das Ministerium Barthou akkreditiert

Dralle

100

um einer Selbstverleumdung an Bord gebracht, sondern runde Strohkörbe, wie sie die „Söhne des Himmels“ für wenige Pfennige das Elend anfertigen, dienten der aus eigenen Beizernern gewonnenen Kesselpfeife für eine Weile als weiches Lager. Nachdem die Würde Sand über Sand mit Muschelgeleiten die schräge anlieghenden Stellingen — in deren Aufbau mein Führer in der Tat seine Meißnerschiff gezeigt hatte — in die Batterie gewandert waren, raffelten die Hosen unter lautem Ach- und Wehruhen in ihr ungleich härteres Punktebett, in dem sie dann ein nur noch nach Tagen gähnelndes, wenig beneidenswertes Dasein führten.

Von den Matjen aus fanden die Scheinwerfer ihr jenseitiges Licht über Schiff und Rähme, und ein fern stehender Beobachter mag sich über dies geheimnisvolle Treiben wohl den Kopf zerbrochen haben. Fest nur hinzuzufügen, daß die erreichten Leistungen den Erwartungen entsprachen, daß nach fünfstündiger Arbeit ein belegtes Batterieboot nach einem „Dänischen“ als Anziehung auf den verdienten Dollar gerichtet wurde und daß in den Tümmen vieler die „Gertba“ schon die Anker lichte und den Weg ostwärts nach dem lieblichen Lande der aufgehenden Sonne nahm.

Mannigfaltiges.

Verlin, 2. Degr. (Verurteilung eines Reservisten.) Ein Bild sozialen Elends wurde in der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps entrollt. Unter der Anklage des unerlaubten Fernbleibens von der Lebung hatte sich der Reservist J. zu verantworten. Der Angeklagte, der Familienvater ist und dessen Frau ihrer Niederhaltung entgegensteht, war längere Zeit ohne Arbeit. Im August fand er endlich wieder Arbeit. Da erhielt er 14 Tage später den Befestigungsbefehl zur 14tägigen Lebung zum Truppenübungsplatz Krus. Er bejürdete jedoch, seine Stellung zu verlieren, wenn er die Lebung antrete, und kam deswegen dem Befehl nicht nach. Die Folge war, daß J. wegen erzwungener und unerlaubter Entfernung sich zu verantworten hatte. Er erklärte, er sei der Meinung gewesen, seine Kostgasse sei genügen Grund für sein Fernbleiben. Die Sorge um seine Familie habe er für höher erachtet als die Dienstpflicht. Das Oberkriegsgericht war nicht imstande, den Mann freizusprechen und verurteilte ihn zu der niedrigen Strafe von 43 Tagen Gefängnis. Das Gericht stellte jedoch dem Angeklagten anheim, beim Kaiser ein Gnadengesuch einzureichen.

Rund um die Erde.

Moderne Weltreisen

Entdeckungsfahren und Expeditionen in das Innere unerforschter Gebiete in interessanten, populären Darstellungen.

Mit Beiträgen und Illustrationen von Friedrich August, König von Sachsen, Herzog der Abruzzen, Theobald Nobejst, Dr. Eben v. Hedlin, Roald Amundsen, Prof. Dr. Nordenfjeld, Oberleutnant a. D. Paul Gräb u. v. a.

Mit über 150 Textbildern und Original-Illustrationen.

Künstlerisch ausgeführter, moderner Ganzleinen-Prachband, Regelformat, 550 Seiten Text.



Preis nur 3 Mark.

Wie gewaltig und majestätisch in ihrer Größe, wie herrlich schon in ihrer Natur und wie eigenartig in ihren Einzelheiten unsere Mutter Erde ist, wird in vorliegendem Werke mit packender Darstellungskraft von berühmten Forschern und Weltreisenden geschildert. Zahlreiche vortreffliche Abbildungen und Photographien, die zum Teil von berühmten Persönlichkeiten auf ihren Reisen aufgenommen wurden, unterstützen den Text in anschaulicher Weise. Es dürfte kaum ein anderes wertvolles Buch geben, das in so fesselnder, populärer Form den Sinn für die interessanten Eigenschaften unserer Mutter Erde weckt, wie dieses Werk. Jedermann wird mit großem Genuß und in seinem Wissen um vieles bereichert die Lektüre auf jeder Seite dieses spannenden geschriebenen Werkes heben. Die vorzügliche innere Ausstattung macht das Buch zu einem wahren Prachband und vorzügliches Geschenk wert.

(Nach auswärts 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf. Porto.)

C. I. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund,
Krüger-Passage.

Nr. 333. Mittwoch, 3. Dezember 1913.

200 201 202 203

6 Roman aus der Franzosenzeit von Max Treu. Nachdruck verboten

Die Damen hatten den Gefangenen bis vor die Mitte des Tisches geleitet, gerade der Nebtiffin behaupten, daß die Soldaten, welche das Fräulein

...nüber; dann waren sie zurückgetreten und
auf zu beiden Seiten der Eingangstür Aufstel-
lung genommen. Sie verbanden kaum ein Auge
von dem Grafen; nur zu Hans Joachim bliden sie
zuweilen hinüber.

Aber der sprach kein Wort.

Die Domina gab ein Kitzelzeichen.

„Ich eröffne den Gerichtstag des Stiffes Hohen-
bergen!“ sagte sie dann. „Hat jemand unter den
Konventualinnen etwas dagegen einzuwenden?“

Alle Damen schüttelten den Kopf.

Netzt wandte sich die Domina an den Grafen,
der immer erlauerter das nie gesehene Schauspiel
betrachtete.

„Das Stiff Hohenbergen,“ sprach sie, „hat seit
uralten Zeiten das Vorrecht, selbst Gericht zu hal-
ten über alle Verbrechen, welche gegen eine Inzassin
begangen werden. Dieses Recht ist von der königlich
Westfälischen Regierung ausdrücklich bestätigt wor-
den. Zwar haben wir seit langen Jahren von
diesem Recht keinen Gebrauch mehr gemacht, ein-
mal, weil — Gott sei Dank! — derartige Ver-
brechen fast nie vorkommen, und dann um des-
willen, weil wir der Ansicht sind, daß das Schwert
der Gerechtigkeit, in der Hand von Frauen leicht stumpf
werden kann. Es kann aber Fälle geben, wo es aus
unserer Pflicht wird, selbst Gerechtigkeit zu üben,
und ein solcher Fall liegt heute vor!“

Sie schloß einen Augenblick, ehe sie fortfuhr:

„Ein schweres Verbrechen ist begangen worden. Am
heutigen Tage, vor unseren Augen, ist ein junges
Mädchen, ein adliges Fräulein, mit Gewalt entführt
worden — wofin, hat sich noch nicht ermitteln lassen.
Der Täter dieses Verbrechens ist der Graf von Wel-
lingerode, den wir daher zur Verantwortung vor
uns beschließen haben. Ich habe den Inzulpaten zu
fragen, ob er seine Tat zugibt?“

„Ich habe,“ entgegnete der Graf, „zunächst zu
erklären, daß ich dieses Gericht nicht als zuständig
anerkenne. Ich bin französischer Offizier und kann
nicht von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden.“

Die Domina nahm langsam eine Krise.

„Dahin sieht in unsern, uns von der königlichen
Regierung in Kassel bestätigten Privilegien nichts.
Sondern da heißt es — sie schlug das vor ihr lie-
gende Buch auf und las — Unterworfen der Ge-
richtsbarkeit des Stiffes ist jedermann, der eines
der genannten Verbrechen begeht.“ Damit der In-
zulpat sich überzeuge, legte ich ihm Schrift, Unter-
schrift und Siegel zum Augenschein vor.“

Sie schob dem Grafen das Buch zu, in welches
dieser einen Blick hineinwarf.

„Das ist unmöglich!“ rief er.

„Ich wüßte nicht, warum!“ entgegnete die
Aebstinin freudig. „Für unmöglich hätte ich es ge-
halten, daß das Galtrecht in so freier Weise ver-
setzt würde, wie es Inzulpat uns gegenüber getan
hat.“ Ich frage daher wiederholt: Gibt der Inzulpat
eine verweigernde Handlung zu? oder
wünscht der Inzulpat, daß wir alle diejenigen Zeu-
gen vernehmen, welche den Vorfall beobachtet
haben? Oder will Inzulpat etwa behaupten, daß
die ihm unterstellten Soldaten eigenmächtig, ohne
seinen Befehl, in dieser Sache gehandelt hätten?
Oder will der Inzulpat endlich uns überhaupt keine
Antwort geben?“

„Ich verweigere jede Antwort, bis ich von
meinem zuständigen Richter stee!“

Die Domina kitzelte.

„Dann rufe ich den Baron Hans Joachim
von Cormis als ersten Zeugen auf!“

Hans Joachim von Cormis trat an den Tisch.

Sämtliche Damen erhoben sich von ihren Plätzen.

„Geben Deinen Schwurfinger hoch, Hans
Joachim,“ sagte die Domina, „und schwöre, daß Du
uns nichts als die reine Wahrheit sagen wirst!“

„Ich schwöre es!“

Die Damen setzten sich wieder.

„So erzähle, was Du gesehen hast!“

Hans Joachim, erzählte kurz und schlicht, was er
heute morgen, nachdem Beate ihn verlassen, beob-
achtet habe.

„Hat der Inzulpat auf diese Zeugenaussage
etwas zu erwidern?“

„Nichts!“

von Hansow überwältigt und in den Wagen rissen,
eigenmächtig, ohne seinen Befehl gehandelt haben?“

Jetzt hob der Graf doch seinen Kopf.

„Sie haben auf meinen Befehl gehandelt!“

„Ah!“ machte die Domina. „Danach steht fest,
daß der Inzulpat der Urheber der Entführung einer
zum Stiff gehörigen Person gewesen ist! Wünschst
die Konventualinnen über diesen Punkt noch weitere
Beweise oder nicht?“

Kopfschütteln ringsum.

„Dann habe ich,“ fuhr die Domina fort, „den
Inzulpaten zu fragen, zu welchem Zweck er diese
Entführung vorgenommen hat?“

Der drohende Ernst, der aus den Zügen der
Domina sprach, löste die Zunge des Grafen.

„Ich handelte in höherem Auftrag!“

„In wessen Auftrag?“

„Dadurch verweigere ich die Auskunft!“

„Zu welchem Zwecke war dieser Auftrag ge-
geben?“

„Das Fräulein von Hansow sollte Hofdame in
Kassel werden!“

„Wider ihren Willen? Sondern, höchst son-
derbar! Und was ist die Aufgabe der Hofdamen in
Kassel?“

Ein Räuspern entstand unter den Konven-
tualinnen, und manche von ihnen saßen eifrig vor sich
nieder.

Aber die Domina ließ sich nicht beirren.

„Welches ist der Zweck der Hofdamen am Hofe
zu Kassel?“ fragte sie aufs neue.

„Da müßten die Frau Aebstinin schon den König
selbst fragen!“ war die Antwort. „Ich bin nicht der
König!“

„Aber man sagt, daß Sie in die Geheimnisse des
Hofes sehr genau eingeweiht seien?“

„Dahon weiß ich nichts!“

Die Domina kitzelte wieder.

„Sind die Konventualinnen der Ansicht, daß ein
solcher, ein sittlicher Zweck vorliegen kann bei einer
Entführung wie diese? Oder sind die Damen der
Ansicht, daß dabei nur verwerfliche Zwecke in Be-
tracht kommen?“

Eine der Damen erhob sich.

„Ich bin der Ansicht, daß eine Entführung wie
diese nur zu den schlechtesten Zwecken ins Werk ge-
setzt werden kann! Zu edlen Zwecken Bedarf es
keiner Gewalt, und niemals wird, sofern es sich um
eine Jüdin handelt, solche angewandt werden, wenn
die Person selbst sich diesen Zwecken verweigert. Ich
bin der Ansicht, daß auch dieser Punkt genügend
aufgeklärt ist!“

Sie setzte sich.

Die übrigen Damen stimmten ihr zu.

„Dann habe ich den Inzulpaten zu fragen,“ fuhr
die Domina fort, „ob er noch etwas zu seiner Ver-
teidigung zu sagen habe?“

„Man stelle mich vor ein ordentliches Gericht!“
rief Wellingerode zornig.

„Vor diesem stehen Sie! Und dieses Gericht wird
seiner Spruch abgeben!“

Wieder schlug sie das Buch auf und las: „So
aber jemand eine Inzassin des Stiffes oder eine
Frauensperson, die in seinen Mauern wohnt, ge-
waltfam entführt, um sie an Leib und Seele zu
schädigen, der soll mit dem Tode bestraft werden.
Und ist selbiges Urteil zu vollziehen.“

Der Graf verwarf die Leichenblat wurde sein
Gesicht.

„Das ist nicht das Gesetz des code pénal!“ rief
er laut.

„Wir haben unser Hausgesetz! Der code pénal
gilt in diesen Mauern nicht!“

Wieder gab die Domina ein Kitzelzeichen.

„Also kommen wir zum Spruch! Das Gericht
des Stiffes Hohenbergen erkennt zu Recht: Der
Graf Wellingerode aus Kassel wird, weil er eine
Frauensperson, die in den Mauern des Stiffes
Hohenbergen wohnte, gewaltfam entführt hat, um
sie an Leib und Seele zu schädigen, mit dem Tode
bestraft. Und ist selbiges Urteil allsofort durch den
Strid zu vollziehen!“

Einen Augenblick das tiefe Schweigen, das vor
etwas Furchtbarem eintritt.

„Das ist Mord!“ rief er.

Ahne jede Weigerung in der Stimme nahm die

und billig gemäß den Gesetzen des Stiffes Hohen-
bergen halten?“

Jede einzelne Dame antwortete nachheinen.
„Es ist recht und billig gemäß den Gesetzen
Stiffes Hohenbergen!“

Wieder wandte sich die Aebstinin an den Gra-
den bleich und verstört aus: „Sie hörten
Spruch! Haben Sie noch einen Wunsch für die
Leben?“

„Dieser Spruch ist Unrecht!“

„Das haben wir mit Gott, mit unserm Ge-
sen und mit Ihrem König abzumachen!“

„So gewähren Sie mir Ausfunft, bis ich an
König berichtet habe!“

Kalt und marmorn waren die Züge der
Aebstinin, als sie entgegnete: „Unser Gesetz
„Und ist selbiges Urteil allsofort durch den Strid
vollziehen.“ Unsofort! Wir können nicht weiter
Gesetz! Und an Ihren König werde ich selbst
richten — genau und ausschließlich, darauf dürfen
sich verlassen. Das Stiff Hohenbergen hat nicht
verheimlicht! Und das Licht der Sonne haben
nie geseht! Machen Sie sich bereit zu Ih-
lehten Weg!“

„Mein König wird mich rächen!“

Stolz entgegnete die Domina: „Wir werden
der Verantwortung nicht entziehen. Wir han-
nach Recht und Gesetz!“

Sie winkte den Wauern.

„Führt den Verurteilten ab! Ihr habt
Spruch gehört!“

Die Wauern nickten.

„Wohlan, so bringt ihn dem Spruch gemäß
Leben zum Tode durch den Strid, wie geschri-
steht!“

Wellingerode schwieg. Wortlos ließ er sich
den Wauern abführen. Wenn es denn nicht an
war, wollte er wenigstens als Mann zu ster-
ben wissen.

Aber es kam anders.

* * *

Hans Joachim hatte in der feierlichen Span-
nung und Erregung der letzten Minuten drei Risse in
ihm, welche draußen abgeheben worden waren.
Da die Fenster des großen Kapitelsaales, nicht
der Vorderseite des Stiffes, nicht nach dem Tu-
ranstor zu lagen, sondern nach der Rückseite zu
hätte er auch nicht bemerken können, was sich
Vorderhofe inzwischen zugegetragen hatte.

In demselben Augenblick, in welchem die bei-
den Wachen mit dem Verurteilten zur Tür heran-
wurde diese dann außen geöffnet, und sörder-
bleich führte der alte Diener Jakob herein:
„Gut, daß Sie noch da sind! Jungherr, Jungherr
Schnell trat Hans Joachim auf ihn zu.

„Was ist los?“

„Das ganze Feld ist voll von Franzosen.
Bege und Stege, soweit man sehen kann —
fanterie, Kavallerie, Artillerie — alles —
und der General folgt mir auf dem Fuß und
bringt —“

Schritt löste die Klode der Aebstinin.

„Man höre die Feierlichkeit der Sitzung nicht
rief sie zürnend herüber. „Der Stiffs-Kon-
bleibt bis zur Vollziehung des Urteils her bei-
men — nachher ist genügend Zeit für andere
legenheiten —“

„Etwas überaus wichtiges, Tante!“ sagte
Joachim.

„Den Gerichtstag des Stiffes Hohenbergen
nichts und niemand zu stören!“ entgegnete
Domina würdevoll. „Man führe den Verurteil-
ab! Der Diener Jakob hat sich sofort zu entfer-
bis er gerufen ward!“

Da hörte man von draußen her Schritte,
in die Tür trat ein französischer Offizier,
hohe, schlanke, vornehme Gestalt mit geistvol-
seinen Gesichtszügen. Er trug die reich mit
gestickte Uniform der französischen Reichs-
ter ihm kam sein Geolge, eine große Anzahl
Offizieren aller Waffengattungen. An seinem
aber führte er eine junge Dame — Fräulein
von Hansow, die noch bleich und bleich aus-
ihre äußere Ruhe wieder gewonnen hatte.

Als der Marschall den ihm gerade gegen-

Warten hier auf meine Befehle, Herr Graf!" Der Graf vernichte sich. Und dann folgte ihm die voll triumphale Abreise herüber. Diese hatte sich erhoben. Sie und ebenfalls Hans Joachim von Sormitz gingen dem Marschall entgegen.

"Seien Sie willkommen in St. Hohenbergen, Herr Herzog!" sagte die Wittfrau. Der Marschall Macdonald, Herzog von Larent, führte respektvoll die Hand der Domina an seine Lippen und reichte dann seine Hand Hans Joachim. "Sie da, Herr Baron von Sormitz!"

"Sie kannten sich schon. Vor einigen Jahren war das Corps des Marschalls Macdonald hier durchmarschiert, und letzterer selbst hatte während mehrerer Tage im St. Hohenbergen Quartier genommen. Der Marschall, einer der edelsten Charaktere jener tiefbewegten Zeit, der nichts an sich hatte von dem hochfahrenden Wesen und der prätorianischen Härte der Soult, Vandamme, Suchet, zum Teil auch Davoust und andere, hatte sich damals durch sein freundliches, entgegenkommendes Verhalten allerorts Sympathien erworben, und besonders Hans Joachim hatte zu jener Zeit als Beauftragter der Landesherrschaft die Verhandlungen mit ihm zu führen gehabt, die der Marschall stets in vornehmster Weise zu erledigen gewillt war. So war es kein Wunder, wenn er hier in guter Erinnerung stand, und man sich des Wiedersehens aufrichtig freute."

"Die Herrschaften sind überaus, mich hier zu sehen!" sagte er mit tiefer, wohlklingender Stimme. "Das Mittel wird sich bald lösen. Zuvörderst aber erlauben Sie mir, gnädigste Frau Wittfrau, daß ich Ihnen diese junge Dame zurückerstehle und Ihnen mitterlächelnd anvertraue, die wie ich bereits unterrichtet bin, durch den Gewaltstreich eines Schurken Ihrer Ehre entführt worden ist!"

Damit führte er Beide der Domina zu, die sie in ihre Arme schloß. Dann aber hielt das junge Mädchen nicht mehr an sich, mit einem Jubelruf fiel sie Hans Joachim um den Hals. "Ach," sagte der Marschall lächelnd, "also ein doppeltes Band, das ich aus neue knüpfen zu helfen so glücklich war! Darf ich den jungen Herrschaften meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen?"

Und herzlich schüttelte er die Hände der beiden jungen Leute. "Vielen, vielen Dank Ihnen, Herr Herzog!" stammelte Beide.

"Wohin? Daß ich eine selbstverständliche Ritterpflicht ausgeübt und Sie aus den Händen von Begehrern und Räubern befreit? Kein Wort mehr darüber, bittet! Aber — er ließ seine erstaunten Blicke durch den Saal fliegen —, ich sehe hier in eine etwas ungewöhnliche Situation geraten zu sein — wie ein Gericht oder eine Kirche sieht es hier aus —"

"Es war Gericht, Herr Herzog!" sagte die Domina feierlich.

"Und über den Entführer eines Mädchens!" "Ach, ich verstehe! Jawohl, ich erinnere mich des alten Privilegs des Stiefes — Sie erzählten mir damals davon, gnädigste Frau Wittfrau, und lassen mir die alten Urkunden darüber vor! Und wie lautete das Urteil?"

"Unsern Geflehen entsprechend auf Tod durch den Strid! Und alsofort soll das Urteil vollzogen werden!"

Einen Augenblick stützte der Marschall. Er überlegte. "Erlauben Sie mir, gnädigste Frau Wittfrau, eine kurze Bemerkung! Sie wissen, daß wir Marschälle in den Orten, wo wir uns während eines Krieges aufhalten — und wir sind im Krieg mit Rußland — Stellvertreter des Kaisers sind und in seinem Namen zu befehlen und zu verfügen die Vollmacht haben. Und so habe ich als Stellvertreter des Kaisers trotz dieser Vollmacht das Urteil auf, welches der Stiefelbinder über den sogenannten Grafen Wellingeroode gesprochen hat!"

In den Augen der Domina blitzte es. "Herr Herzog!" "Gnädigste Wittfrau?" "Wollen Sie in unsere Rechte greifen?" Drohend klang die Frage. Aber der Marschall blieb ruhig.

"Ich muß es, gnädigste Frau! Denn einmal glaube ich es der Würde und dem Ansehen meines Kaisers, an dessen Stelle ich hier stehe, schuldig zu sein, daß nicht ein Offizier der Armee von einem anderen Gerichte beurteilt wird, als von dem Kriegsgericht, und Johann — hier verneigte er sich vor den sämtlichen Konventualinnen — möchte ich vermeiden, daß das St. Hohenbergen, weil es mir lieb und wert ist, sich mit dem Blute eines Gläubigen beflede, der jedenfalls die Folgen nicht wert wäre, die durch eine Vollstreckung des Urteils möglich wäre — ich sage möglicherweise — über dieses Haus und seine Anwesen heraufbeschworen werden könnten."

"Und wer wird uns Genußung schaffen?" fragte die Domina und noch immer klang dieses Grollen durch ihre Stimme. Der blickte uns überhaupt darauf, daß jener — jener — Herr nicht straflos ausgeht, wie so mancher andere?" "Dafür bürgte ich, gnädigste Frau Wittfrau! Und erlauben Sie mir, Ihnen den Beweis zu liefern!"

Atemlos Schweigen herrschte im Saal, der zur einen Hälfte von den Stiefelbinderinnen und ihren Angehörigen, zur anderen Hälfte von französischen Offizieren angefüllt war.

Der Marschall wandte sich um. "Herr Graf von Wellingeroode!"

"Herr Herzog!"

Was veranlaßte Sie, ein Verbrechen zu begehen, das jeder Ehrenmann bezichtigen muß?"

Moderne Leimbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig fraglos.
C. I. Krüger, G. m. b. H.
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Bellingeroode hatte seine Zuversicht wieder gewonnen. "Der Befehl des Königs!" "Wo ist er?" "Ich trage ihn bei mir!" "Wohin, so geben Sie ihn mir!" "Es ist ein vertrauliches Schreiben, Herr Herzog!"

"Das Sie mir jedenfalls werden zeigen dürfen! Also heraus damit!" Der Graf übergab ihm zögernd das Handschreiben des Königs. Der Herzog überflog die Seiten. Ein Zug des Unwillens zeigte sich auf seinem Gesicht.

"Mit solchen Aufträgen wird sich der Hof zu Raschel seine Freunde erwerben!" sagte er bitter. "Ich werde dieses Schreiben Sr. Majestät dem Kaiser zur weiteren Verfügung einreichen. Sie aber, mein Herr Graf, haben diese Vollmacht, deren eigentlichen Urheber ich wohl in Ihnen selbst zu sehen habe, in unüberantwortlicher Weise überschritten. Wenn es Ihrem persönlichen Ehrgefühl widerstrebt, eine Dame zu einem Dienst zu zwingen, zu dem sie sich entschieden weigerte, so sage Ihnen dieses Handschreiben jedenfalls in aller Klarheit und Schärfe: keine offene Gewalt! Und es gibt Ihnen ebenso klar die Gründe dafür an: Wir wollen kein zweites Spanien! Sie aber, mein Herr Graf, haben trotz allem offene Gewalt angewendet. Sie tragen die Schuld daran, daß hier alles in Waffen steht, und Sie hätte die Verantwortung dafür getroffen, wenn es hier zu schwerem Blutvergießen gekommen wäre!"

Trotz war der Graf den Kopf in die Höhe. "Und was hätte es geschadet, Herr Herzog, wenn hier unter diesen Leuten ein Strafgericht statuiert wäre?"

"Nun, Sie hätten es jedenfalls nicht statuiert, mein Herr Graf, denn Sie sind von diesen hergekommen. Sie gründlich fast gestellt worden und würden jetzt an jenem Baum da unten hängen, wenn ich nicht rechtzeitig noch dazu gekommen wäre. Sie, mein Herr Graf, sind die Schlinge nicht wert, die Ihnen eine ehrliche Hand knüpfen würde —"

"Herr Herzog!" fuhr Bellingeroode auf. "Was befehlt?" "Ich werde Genußung fordern —"

"Gang wie Sie wünschen, Herr Graf! Zunächst aber wollen wir dieser unerquicklichen Szene ein Ende machen!"

Er wandte sich an einen Adjunkten. "Sie veranlassen den sofortigen Transport des Grafen Wellingeroode an den Kommandanten von Magdeburg. Degen und Epauketten sind dem Gefangenen abzunehmen, er hat sie verurteilt. Bei der geringsten Widerstandlichkeit, bei jedem Widerstand wird er niedergeschossen. Dem Kommandanten von Magdeburg ist zu eröffnen, daß ich selbst an den Kaiser Napoleon berichte und daß der Gefangene bis zu dessen weiterer Verfügung in Magdeburg in Haft zu bleiben hat! Führen Sie ihn ab!"

"Herr Herzog, wir sprechen uns noch!" riefte der Graf. Der Herzog wandte ihm schweigend den Rücken. "Sind Sie zufrieden, gnädigste Frau Wittfrau?" fragte er und verneigte sich gegen die Domina. "Gewiß nicht so ganz, Herr Herzog! Aber im Grunde — Sie haben recht, unsere Väter sollten nicht solche Früchte tragen!" (Schluß folgt.)

Und sehet ihr nicht das Leben ein . . .

Sätze aus dem Hiegeleben.
Von Richard G. Thraun.
(Nachdruck verboten.)

Johannisthal. Vom klaren Herbsthimmel lacht Mutter Sonne herab, lacht auf die Zehnlaufende herunter, die da atemlos, liegend, vergnügt in die blaue Luft starrten, wo sich gerade das jüngste Weltwunder begibt: Regoud. Dieser kleine Franzose hat wirklich den Luftmeer unterjocht. In den tollsten Kapriolen tummelt sich sein Meteor-Kemmer. Eben war er noch in höchsten Höhen emporgefahren, daß er gerade noch als winziger Punkt in der blauen Unendlichkeit zu sehen war — da — da fällt er schon in senkrechtem Sturzflug herab, überschlägt sich, fliegt auf dem Rücken — lange, lange Sekunden, die den faszinierten starrenden Zuschauern zu ebenbürtigen Stunden werden — überschlägt sich wieder, umkreist das Flugfeld — stürzt — nein, landet — nein, ist schon gelandet. Der Franzose verachtet vernünftigen lachend den Flugapparat mit dem Strahltriebwerk seiner Manager und fährt stolz die Ehrenrunde, von Jubel umflost.

Nicht alle jubeln. Während die Menge vorn zum Gitter drängt, um auf den Gelden des Tages nur ja einen Blick werfen zu können, steht sich ein Paar in den Hinterrücken zurück. Beide sind jung. Aber während er mit vertrockneten braunen

maximiert die Fahrt des Automobils verfolgte, hatte das junge Mädchen an seiner Seite triumphale die Lippen zusammengepreßt und schloßerte einen Blick des Hasses auf den Franzosen, der im heiteren Triumph den Applaus für seine Virtuositäten einholte. Das Mädchen seufzte: "Warum macht Ihr das nicht auch, Ihr Schatzmühen?"

"Aber, liebe Gede, was nützte es, wenn wir wollten! Wir können's nicht. Unsere Maschinen sind viel zu schwer." "Sehe lache bitter."

"Natürlich, Ausreden habt Ihr ja immer. Wenn Ihr endlich die leichte Maschine habt, ist wieder der Motor schuld, und wenn Ihr dann den richtigen Motor habt, klappt irgend etwas anderes nicht. Ach, wenn Ihr es Euch nur angestehen wölltet: an Schindler steht es Euch. Das ist das ganze Rätsel!" Der junge Mann war um einen Ton blässer geworden.

"Warum sagst Du das alles mir, der ich vor vierzehn Tagen zur Not mein Pilotenexamen abgelegt habe? Warum nicht Deinen Bruder, dem großmächtigen Chefpiloten Viktor Brandt? Warum nicht den?"

Das Mädchen schimpfte ängstlich mit dem Fuße auf.

"Ach, geliebter Junge, wolle ich doch nicht meiner Bruder, sondern Dich heiraten möchte. Weil ich Dich verheiratet und gefeiert sehen will, weil es mir wohl ziemlich gleichgültig ist, wie sich Viktor materiell stellt, nicht aber, ob Du endlich so viel verdienst, daß wir in absehbarer Zeit heiraten können." Regouds Auto war inzwischen verschwunden, und die Menge strömte aufgeregt lachend und plaudernd zurück. Mit ihr ein hochgewachsener, blondhäutiger Mann, der auf das Paar losstürzte und den jungen Mann an einer Antwort verhinderte. "Ach, da ist ja auch unser Kissen. Na, Georg, wann machst Du das nach?"

Der Angeredete wurde ängstlich. "Ja, können wir Deutschen denn das überhaupt mit unseren schwerverfüllten Maschinen?"

"Es kommt auf den Versuch an. Auch das Weltwunder Regoud hat irgend einmal irgendwas angefangen. Ich sah's allerdings die Finger davon. Ich habe Weis und Kind dabei, eine nicht unübliche Stellung und den fester erworbenen Ruf des Reformers München-Venedig. Meidlos sah ich die anderen 'ran, die sich erst noch einen Namen zu erkämpfen haben." Der Pilot sah nedend den vor sich stehenden an. "Na, wie war's, Schwärzger?"

Georg Winkelmann gab keine Antwort. Aber in seinen Augen leuchtete ein Entschluß. Er hob seinen Arm unter den der Brandt, die den Bruder mit den Händen ermunterte, weiterzusprechen, und meinte flüchtig: "Kommst Du mit, Viktor?"

"Ach, was, kann ich nicht. Da hinten bei den Gangas mannt irgendwas unter Krings herum. Doch Ihr ihn nicht gesehen? Nein? Er ist aber doch da. Also, auf Wiedersehen, Kinder."

Viktor Brandt nickte den beiden jungen Leuten zu und verlor sich im Gedränge. Seine Schwester seufzte auf.

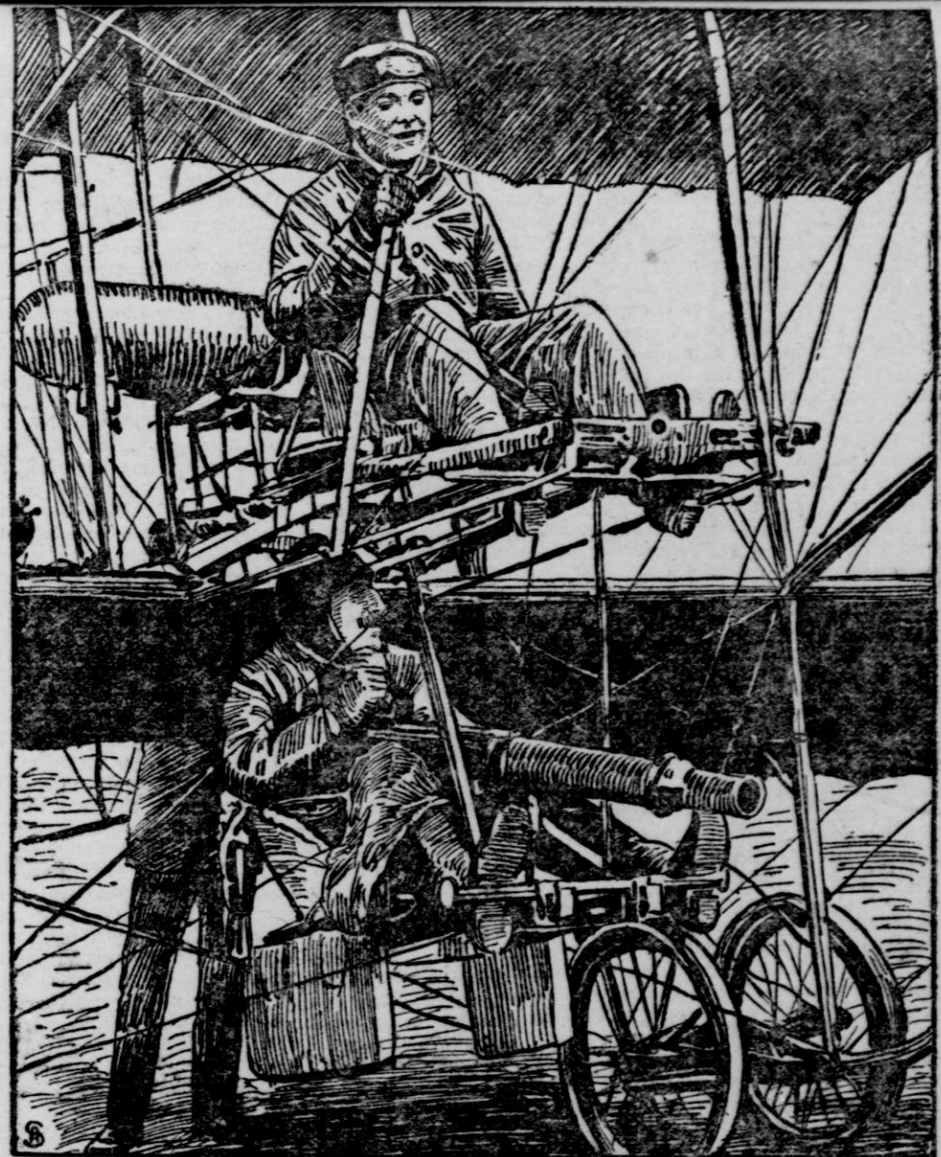
"Komm, Georg, eilen wir. Sonst ist die Bahn wieder zu überfüllt. Ach, Georg, Georg, wenn Du doch Courage hättest!"

Einige Wochen waren seit Regouds sensationellen Flügen ins Land gegangen. Nicht nur die Wochen für unseren Georg Winkelmann. Was ihm sein Schwager in halben Scherz, was ihm die Braut mit so besserem Ernst gesagt, frag in seiner Seele weiter und ließ den vertrockneten jungen Mann nicht mehr zu innerer Ruhe kommen. Im Geist sah er sich schon von solchen Vorbeern des Siegers gekrönt und ungezügelter Menschenmassen jubelten ihm zu, ihm, der endlich bewiesen hatte, daß auch die Deutschen fliegen konnten, wie die Herren jenseits der Vogesen. Ehre und Ruhm und Geld — Geld — Geld. Er konnte endlich seine Gede heimführen, die er so bewundernd liebte, weil sie ihn so trefflich ergänzte, von so jähleberer Willensfestigkeit war und seinem weichen Charakter erst den eigentlichen Halt gab. Ja, seine Gede, die sollte es einmal gut haben!

Und Georg Winkelmann raffte sich auf und ging ans Werk. Sehr vorsichtig, sehr überlegt, sehr gehemmt. Zunächst verließ er das Dachwerk, das die Tragflächen seines Eindeckers hielt, dann verließ er den Motor mit einem anderen von geringerer Leistungsfähigkeit, aber größerer Zuverlässigkeit, und nun begann er sich im Luftmeer zu bewegen mit größter Heiligkeit. Oft kam es vor, daß Georgs Maschine schon lachend und lachend heraufsaufte, wenn sich die Kameraden morgens erst ansetzten, in den klaren Wetter aufzusteigen, aber noch lieber flog er, wenn die Nebel des Herbstes herabgesunken waren und das weite Land schloß sich in ihre grauen Faltenschiefer gehüllt hatten. Dann kletterte Georgs Eindecker flüchtig in die graue Unendlichkeit, entwand ihm im Nu den Rücken und bald auch den Gehör. Und nach einer Stunde oder mehr saulte der Eindecker dicht über den Boden streichend, wieder heran, und Georg lag aus seinem Sitz, lachend, wie es vor Wochen sein berühmtes Vorbild getan, aber schweigmäher als dieses, denn er fertigte leuchtendere Fragen nur mit einem ironischen Achselzucken ab.

"Ein bißchen trauert! Ja, Kinder, was soll ich Euch mehr sagen?"

Nicht viel herab war er zu Gede. Wenigstens



Ein Maschinengetriebe für Flugapparate.

In Gegenwart mehrerer britischer Generalstabs-offiziere wurden in der Nähe des englischen Übungsplatzes Aldershot Versuche mit einem neuen Aeroplan-Schnellfeuergetriebe, einem belgischen System, angestellt. Ein belgischer Offizier flog mit einem Flugzeug auf und brachte aus einer Höhe von 120 Meter bei einer Fluggeschwindigkeit von

etwa 80 Kilometer elf Kugeln mit 20 abgegebenen Schüssen in eine Scheibe von 2,70 Meter Durchmesser. Diese Resultate sind an sich sehr gut; aus einer Höhe von 120 Meter kann aber der Schütze selbst ziemlich leicht getroffen werden, weswegen diese Leistung wohl nur als eine theoretische zu bezeichnen ist.

wich er allen ihren Fragen schenkte aus. Nur glomm ein lachender Funke in seinen Augen auf, wenn er sagte:

"Ich muß mit der Maschine noch vertrauter werden. In einem Regoud würde freilich kaum langen, aber was unsere braven Johannisthaler Luftfahrer seihen, das werde ich zur Not wohl auch noch fertig bringen!"

Als er sich dann eines Tages beim Direktor der Werke, deren Eindecker er benützte, melden ließ.

Wieder leuchtete eine Sonne über Johannisthal, aber diesmal nicht in herbstlichem Gold, sondern mit winterlicher Kälte. Und auch sonst war manches anders. Die Menschenmassen fehlten. Nur ein paar Zuschauer über den Fluß verstreut. Ein Gruppen von Piloten und Mechanikern stand um einen Flugapparat, auf dessen Sitz gerade ein junger Mann feisthüllend lag, feisthüllend, wie einst Regoud. Als der Direktor, der Bewunderung trafen den Rücken von allen Seiten. Es war ja auch erstaunlich! Der schüchterne Winkelmann, ausgerechnet der, wollte Regouds Kunststücke wiederholen. — sein Salomottale und den berühmten gewordenen Luft-Lango hinterdrein! Es war einfach unglaublich. Nun, ja, stille Wasser! Und: Suchet die Frau!

Viktor Brandt überließ das Leben des Verlobten seiner Schwester seiner fremden Hand. Persönlich schaltete er jeden Nerven zu. Selbst hatte er jede Schwärze, jede Verwundung geprüft, und nun war er einen unruhigen Blick auf das gleichmütige Gesicht des Freundes. Es war doch eine böse Sache. Aber wirklich: in Georg Winkelmanns Antlitz glühte keine Muskel. Mit einem halben Nicken dankte er für Viktors treue Sorge und suchte dann mit den Augen seine Gede, die in einiger Entfernung mit dem Reiter der Werke plantete. Schien Georg gleichmütig, so war sie's wirklich. Sie nickte dem Brautigam mit ruhiger Gelassenheit zu und ließ sich in ihrer Selbstbeherrschung nicht beirren. In Georg quoll etwas Unabgesehenes auf. Wie ruhig hatte sie schon hingenommen, als er ihr freudstahlend gefandt, er stünde endlich vor dem best erfüllten großen Erfolg, ganz ruhig, als ob's so selbstverständlich war, daß er Kopf und Krallen riskierte, um ihr ein Heim bieten zu können. Kopf und Krallen: denn daß nur die beiden Möglichkeiten Sieg oder Tod existierten, darüber gab sich Georg keine Illusionen hin. Und Gede knickte da drüben mit einer Gelassenheit, einer Selbstbeherrschung, . . . ja, schon mehr Gleichgültigkeit! Ach was, was mit allen Wünschen Ge-

der es galt. Ein Mann von allem, was das Leben hat, das Leben von Johannisthal, das Leben von dem Geheul lang der Wind in den fernen Dächern und der riesige Vogel jenseits majestätisch auf dem Rücken dahin, mit ruhiger Sicherheit, wie's Georg so oft im Herabstiegen des Morgens oder eingehüllt in die grauen Nebelschleier der Herbsttage probiert hatte.

Eine Bewegung der Überraschung ging durch die gespannt beobachtenden Menschen da unten auf dem Boden. Ein stürmisches Brausen erscholl, vermehrte aber nicht bis zu dem fernen Hiege hin aufzubringen. Dessen Vogel hatte sich wieder auf den Boden gewagt und kletterte auf neue in die Luft empor. Und nun wieder der Sturzflug, wieder das halbbrecherische Salto. Dann abermals, abermals. Der Sieg über das Luftmeer!

Dem Flieger war der lustige Totentanz schon so vertraut, daß er mit seinen Gedanken ganz was anders weilen konnte. Er stand mit Gede vor dem Altar, der Priester sprach das entscheidende Wort, — ach, wie herzlich würde das sein! Und wieder stürzte der Eindecker. Wieder ein intensiver Griff nach dem Hebel des Gleichgewichts. Aber, zum Teufel, was war das? Mit rasender Geschwindigkeit fiel der Apparat weiter. Was klemmte sich da? Was — bedeutete — das? Ein neues Zerren an dem widerpenstigen Hebel, — und nun das klirrende Gellen zerstoßener Drahtes. . . . Ach, was, Gede, — ich muß, du schäme Traum, — ich muß, du lachendes Leben! Verspielt, verban!

Man hatte Georg Winkelmans Körper aus dem Chaos der zerstörten Maschine befreit. Um die blauen Rippen des Toten lag ein verletztes Knie, und das gebrochene Auge suchte im Himmel etwas, was unwiderstehlich verloren war. . . .

Auf dem Kreuzer in Ostasien.

12 Marinebilder von A. Winkholdt, Oberleutnant z. S. a. D. (Nachdruck verboten.)

Abstieg vom Postdampfer. — Eine interessante Begegnung. — Wieder im Dienst. — Kohlenübernahme bei Nacht.

Land ein Strich Badford in Sicht! — Mit lauter Stimme rief dies der Ausguck-Rosten vom feinen luftigen Höhe herunter, und während er bis dahin wie ein flüchtiger Ungeheuer auf seinem schmalen Beobachtungsposten gehauert hatte, ergriff er sich jetzt in seiner vollen Größe, die Wägen versenken auf dem Kopf, den Arm wagrecht ausgebreitet und mit einer Miene im braunen Gesicht, in der die ganze große Bedeutung und Wichtigkeit seiner Persönlichkeit zu lesen war. Und er sank erst wieder in sich zusammen, nachdem er mit Bedrückung festgelegt hatte, daß einmal auf dem Kommandobridge infolge seiner Meldung die übliche Aufregung entstände, was wie bei dem Kommando kommen der Rüste allerlei Besorgungen, Kuriositäten sowie nicht selten Meinungsverschiedenheiten zwischen Kapitän und Navigationsoffizier mit sich zu bringen pflegen, und daß zweitens sein Ausruf die auf dem Oberdeck in bequemen Armstühlen liegenden Passagiere alarmierte, wenigstens soweit es die Jüdischen unter ihnen betraf. Und 12 Mann, die wir in die Geheimnisse der Seekunsterei sehen ein gutes Bild eingeprägt waren, dazu zu bringen, mit dem Doppelglas an die Beobachtung zu setzen, wenn von 20 Metern über dem Wasser aus ein dunkler Strich das Vordrängen von Land ankündigte, das hatte der gute Matrose da oben während unserer nun schon sechs Wochen dauernden Überfahrt nicht fertig gebracht. Aber dennoch gab diesmal obiger Ausruf nicht, wie gewöhnlich, wirkungslos an uns vorüber und wenn wie in stillschweigender Erwartung fast zu gleicher Zeit aus zwölf Winkeln ein Seufzer vernehmbar war und wenn zwölf Menschen sich hin und herdrehten, um von den vielen verschiedenen Begegnungsfällen eines „easy-chair“ die bequemsten auszuwählen und in dieser noch eine halbe Stunde sich selbst und der Welt vergessen zu verharren, so hatte das auch seinen Grund: Noch ein bis zwei Stunden, und wir befanden uns wieder unter dem Kommando der nie stillstehenden Dienst, der, deren Zeit auch in das Vergnügen und die Geistesfreiheit und der Grenzen fließt, die mamentlich im Ausland sehr eng gezogen sind.

So ähnlich etwa hatte uns der Stationschef bei unserer Meldung in Winkelschaden auf unsere Dienstzeit im fernsten Osten beim Kreuzer geschwehrt vorbereitet: Vergessen Sie nicht, daß, in welchem Hafen Sie auch liegen, die Augen von Engländern, Amerikanern, Franzosen und Japanern auf Sie und Ihr Schiff gerichtet sind und daß diese mit Eiferstuch den wachsenden Einfluß des Deutschlands verfolgen und jede kleinste Unregelmäßigkeit zu einer Herabsetzung der deutschen Flagge auswerten. Das waren ernste Worte, aber sie haben uns auch mit nicht geringem Erfolg erfüllt. Was bedeutete das bei einem Reutnant? Wenig oder nichts. Weder seine Tätigkeit noch aber sein Bild auch eine Fellei und Gebrochen werden besonders beobachtet — und hier, im Ausland, das war es ja etwas wie ein politischer Faktor, das

Ich hab's ihm natürlich nicht angetraut. Aber nach dieser Probe habe ich nichts mehr für unmöglich, bemerkte auf dem Rasen der Direktor halblaut, mehr zu sich als zu Gede Brandt, die etwas zurückgetreten war und mit erkannter Ruhe dem immer kleiner werdenden Eindecker ihres Verlobten nachsah. In ihr war alles tot, still. Georg mußte ja das Rennen machen, — er mußte fliegen, — und wenn nicht: dann ein ruhiges Ende, wenn auch mit Schwere, dann nicht doch das Beste? Was hatte denn das für einen Zweck, dies Kränzen und Kränzen? Sicherlich war Georg ein Bräutigam, und er liebte sie auch aufrichtig, aber innerlich gehob es ihm doch an dem, was Gede mit so feigheitmütigem Kopf in sich registrierte, an dem eisernen Willen: „Durch!“ Deshalb war das junge Mädchen bei aller bisheriger Selbstergebenheit des Verlobten so kühl und fremd geblieben. Er mußte sie zuweisen, ob sich das alles bewahrte, was ihr da versprochen wurde. Ob Georg wirklich mit einem Schlag ein großer Mann wurde, wie er es erträumte. . . .

Georg Winkelmann eilte indessen die ungeschickte Leiter hinauf, wie er es schon so oft getan. Er fühlte sich in seiner Sache ganz sicher. Den Nerven konnte er vertrauen, der Maschine beglücken, — also vorwärts! Immer mehr flog die Erde vor ihm zurück, immer umförender dehnte sich der Horizont. Jetzt hatte der Pilot die Höhe erreicht,

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 3. Dezember.

1. Strafkammer.

In der Betrugssache gegen Kapp. J. A. Haus und Spangenberg, über die wir am Samstag bereits berichtet, wurde heute weiter verhandelt, und das Urteil gesprochen. Die wenigen Zeugen, die noch zur Aussage kommen, vermochten zu berichten, daß sie für die von den Angeklagten gegründete Krankenkasse auswärts Beiträge eingeworben, und daß die Unterhändler der Kasse an die Mitglieder nur sehr spärlich einkamen. Die Angeklagten, namentlich Kapp. J. A. Haus, bestreiten wiederholt, daß sie sich des Betrugs nicht schuldig machen und auch die Anzeigen in den Zeitungen hätten nicht den Zweck gehabt, Kautelen zu erfinden, sondern man habe Zeithaber gesucht, und diesen die Lage der Kasse nicht verschwiegen, sondern ihnen auch anheimgestellt, sich gründlich zu informieren.

Die Klärbefragten — Rechtsanwalt Brumhard verteidigte Kapp. J. A. Haus und Rechtsanwalt J. A. Spangenberg — nahmen längere Zeit in Anspruch, und beide Verteidiger verurteilten es, daraufhin, daß Betrug nicht erwiesen sei. Der Staatsanwalt hatte gegen Kapp. J. A. Haus 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis, gegen Spangenberg 7 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe beantragt.

Das Urteil.

lautele gegen Kapp. J. A. Haus auf 5 Monate Gefängnis, gegen Spangenberg auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

2. Strafkammer.

Mehrere Diebstahlsfälle führte der Richter Maximas Dietrichs von hier am heutigen Schlußtag aus und zwar in den Fällen: Der Angeklagte Emil Schäfer und Wilhelm Riggemann von hier, der erste mit einem Messer, der zweite mit einem Schlagstein den Arbeiter Mühlstein misshandelt. A. trug an die gewöhnliche Strafbewehrung, Riggemann behauptet, daß er überfallen worden sei und sich mit einer Wundharmonika, nicht mit einem Schlagstein, dem Zustand habe. Schäfer gibt an, daß er in trunkenem Zustand handelte. Riggemann mußte 14 Tage im Krankenhaus verbringen, und da er ohne jeglichen Grund überfallen worden war, dürfte das Gericht dem Schäfer 1 Jahr und 3 Monate und Riggemann 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis zu. Wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich der Arbeiter Schäfer, der von hier zu verantworten, und zwar wegen folgenden Vorfalls: Der Angeklagte ließ sich auf dem Eisen- und Stahlwerk „Union“ unter einem Hochbau eine Grube ausgraben für die Fundamente eines Schweißofens. Dort wo die Grube ausgegraben wurde, befand sich kein Weg, doch zur Sicherheit ließ der Angeklagte, um die Grube herum einen Wall aufwerfen, damit niemand aus Zufall hineinfalle. Am 28. April d. J. hatte nun der 70jährige Arbeiter Feldmann Schrot zu transportieren, und ging damit unvorsichtiger Weise über den um die Grube aufgeworfenen Wall, rutschte herunter und fiel hinein, worauf sein Hinterkopf darauf auf einer Eisenkante fiel, daß er bald nach dem Unfall verstarb. Das Gericht konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei.

Schwurgericht.

Dortmund, 3. Dezember.

Eine Sache über die wir bereits am 23. Okt. dieses Jahres berichteten, und die damals verurteilt wurde, weil man festgestellt hatte, daß der § 51 des St.-G.-B. auf den Angeklagten Anwendung finden könne, stand heute wiederum zur Verhandlung an, und wir wollen vorher mitteilen, daß die medizinischen Sachverständigen die Gutachten dahin abgaben, daß der Angeklagte verantwortlich für sein Tun zu machen sei.

Die Anklage richtete sich gegen den am 1. Juni 1891 in Köln-Altpies geborenen Bergmann Anton Dörwald aus Sodingen und lautete auf Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte war am 11. März dieses Jahres zur Zerküpfung gewesen, und bei dieser Gelegenheit wurde ungewöhnlich viel Bier getrunken. Auf dem Rückwege begleitet ihn mehrere jüngere Vergleute, und in Gattorf gestellten sich zwei, zu ihnen, der Gattin, der Bergmann Michael Krenn aus Wörning. Die fünf jungen Leute gingen nun gemeinsam und tranken weiter.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 3. Dezember.

Der Schmutz der Madonna.

Oper in 3 Akten von Ermanno Wolf-Ferrari.

(Generalprobe im Stadttheater.)

Wolf-Ferrari ist den Besuchern unseres Stadttheaters kein Neuling mehr, hat doch die frühere Direktion den reizenden Einakter „Sofonisba“ wiederholt in den Spielplan aufgenommen. Und doch — dieser Wolf-Ferrari ist selbst für diejenigen, die das bisherige Schaffen des Komponisten mit Aufmerksamkeit verfolgten, eine Neuheit, eine Lebensgröße. Denn hier hat der Komponist der besten Lustspiele, einem Genre, in dem er bereits verschiedene sehr schöne und zum Teil sehr bedeutende Werke geschaffen, eine neue Richtung eingebliesen, und er hat es in der Oper erreicht, was er in den Lustspielen nicht hatte. Eine Komposition, die in der Oper nicht nur die besten, sondern auch die größten Leistungen der Opernkompositionen des 19. Jahrhunderts erreicht, und die in der Oper nicht nur die besten, sondern auch die größten Leistungen der Opernkompositionen des 19. Jahrhunderts erreicht.

Als man die letzte Wirtin verlassen hatte, und des Weges ging, sprach der Bergmann Jacob Nikolaus ein Mädchen an, das in einer Türöffnung stand, und das schien dem Angeklagten nicht zu gefallen, denn er ging auf seinen Freund zu und trat ihn auf die Hüfte. Darauf sagte ihm dieser: „Du brauchst noch nicht auf die Hüfte zu treten — wir sind heute zur Musterung gewesen und müssen anständig bleiben!“

„War denn das so schlimm?“ rief der Angeklagte, zog ein langes Dolchmesser, und drang damit auf seinen Kumpel ein. Doch auch dieser hatte das Messer gezogen und so standen sich beide kampfbereit gegenüber, als Krenn hinzuprang, und im Bestreben dem D. das Messer abzuwinden, diesen zu Boden warf. Krenn und Nikolaus gingen dann weiter, aber sie hatten kaum einige Schritte getan, als D. ihnen nachkam und einmal auf Krenn einwirkte, der sofort betäubungslos zu Boden fiel, um dann im Krankenhaus bewusstlos zu sterben.

Der Angeklagte hatte ihm eine 8 Zentimeter lange und 4 Zentimeter breite Stichwunde an der linken Schläfe, und eine solche von 2 Zentimeter am linken Armel beibringen.

Dörwald behauptet, wie im Verlauf der ersten Verhandlung, daß er sinnlos herumgelaufen sei, und erst in der Arrestzelle wieder zur Vernunft gekommen wäre.

Der Staatsanwalt hat die Geschworenen, den Angeklagten schuldig zu sprechen, und ihm die mildere Umstände zu verlesen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Koller, mußte sich, angesichts der Sachlage, darauf beschränken, für seinen Schuldlosen die mildere Umstände zu erwirken zu suchen, und das tat er, indem er auf die Jugend des Angeklagten und seine Trunkenheit hinwies.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage im Sinne der Anklage und verurteilten den Angeklagten die mildere Umstände.

Das Urteil.

lautele auf 4 Jahre Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Tragens eines Dolches.

Die gefälschten Rennwett-Telegramme vor dem Schwurgericht.

Dortmund, 4. Dezember.

Heute morgen begann vor dem Schwurgericht eine Verhandlung, die in weiten Kreisen mit besonderem Interesse erwartet wird und verfolgt werden dürfte. Im General-Anzeiger vom 26. Juli ist auf eigenhändigen Nebenerzeichnungen des Reger-Rennparks hingewiesen worden. Bekanntlich fand seit etwa einem Jahre in einer ganzen Anzahl Fälle Verfahren gegen Postbeamte statt, die im Telegraphendienst Fälschungen von Rennwett-Telegrammen vorgenommen hatten. In einem Fall ist in der vorigen Schwurgerichtsperiode der Angeklagte freigesprochen. Heute richtet sich die Anklage gegen 1. den Oberpostassistenten Friedrich Spiedermann, 2. den Oberpostassistenten Albrecht Meier, beide aus Lina und 3. den Schneidermeister Johannes Kappel, früher in Lina, jetzt in Dortmund. Die Anklage ist schon einmal Gegenstand der Verhandlung vor der Strafkammer gewesen. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, und zwar Spiedermann, am 4. August und 7. September 1912 zwei Depeschen von 30. Juli und 7. September 1912 ebenfalls je eine Depesche gefälscht bzw. unterdrückt haben. Der Angeklagte Kappel soll die beiden anderen Angeklagten zu den Straftaten angehetzt haben. Durch die Fälschungen wollten dann die drei Angeklagten gemeinsam das Vermögen des Buchmachers David Gais zu Lina um 300 Mark und das Vermögen des Buchmachers Georg Kohn zu Lina um 400 Mark durch Vorseigerung falscher Telegramme geschädigt haben.

Die damalige Verhandlung vor der Strafkammer erregte insofern besonderes Interesse, als der Verteidiger der beiden Angeklagten Postbeamten den Sachverständigen der Staatsanwaltschaft den Oberpostinspektor Böding als Gutachter abholte. Rechtsanwalt Frank 1 begründete die Ablehnung im wesentlichen damit, daß nach der Überprüfungsstelle, um die Befähigung zum Oberpostinspektor zu bekommen, sich an verschiedene Buchmacher gewandt habe. Das gesammelte Material habe er dann dem Oberpostinspektor Böding zur Verfügung gestellt und so bei der Anzeige mitgewirkt.

Als zweiten wichtigen Grund zur Ablehnung bestonte der Verteidiger, daß in der Anzeige des Oberpostinspektors Böding ein Kaffee enthalten sei, der nicht nur zu den größten Bedenken Veranlassung gebe, sondern

geradezu ungläublich

erscheine. In der Anzeige gegen die Postassistenten heiße es wörtlich: „Da Spiedermann und Meier zu den unheimlich angelegten Beamten

gehören, wird zur Vermeidung des mit Fälschungen verknüpften förmlichen Disziplinarverfahrens auf Entfernung aus dem Amt ersucht, falls über Verurteilung der Fähigkeit zur Beförderung öffentlicher Beamter für immer oder auf bestimmte Zeit aberkannt wird.“ Der Verteidiger wies darauf hin, daß diese Bemerkung in der Strafanzeige offenbar dem Untersuchungsrichter beige, dem Staatsanwalt selbst wohl ungeheuerlich erschienen sei, denn in den Akten sei diese Bemerkung mit Notiz angezeichnet. Die Strafkammer lehnte damals den Antrag auf Ablehnung des Sachverständigen ab. Im Verlaufe der weiteren Verhandlung stellte dann der Verteidiger den Antrag, die Sache vor das Schwurgericht zu verweisen, weil die Fälschung von Telegrammen offenbar eine Fälschung öffentlicher Urkunden sei. In diesem Falle handele es sich aber um ein Delikt, für das nicht die Strafkammer, sondern nur das Schwurgericht zuständig sei. Das Gericht beschloß dann auch, die Sache

vor das Schwurgericht zu verweisen.

Nach der damaligen Verhandlung liegt der Anklage selbst etwa folgender Vorgang zu Grunde. Am den oben genannten Tagen am 4. August, 8. September 1912, ferner am 30. Juli und 7. September 1912 gab der Angeklagte Kappel um 2.45 Uhr in Lina Rennwett-Telegramme an den Buchmacher Gais in Lina zu. Nach dem Gais, durch die er auf bestimmte Pferde wette. Diese Pferde liefen in Lina und an anderen Plätzen im Rennen. Von dem Ausgang des Rennens erhielt Kappel telefonische Mitteilung. Diese Mitteilung war nach 3 Uhr im Westfälischen. Die Rennwett-Telegramme Kappels, die von Spiedermann und Meier abgenommen wurden, wurden mit der Aufgabefolge (2.45) versehen waren, wurden dann erst um 3.40 Uhr von den Beamten weitergegeben. Die Anklage vermutet, daß die angeklagten Postassistenten auf Veranlassung Kappels die Telegramme etwa 1 Stunde liegen gelassen haben, um dann nachher den Namen des liegenden Pferdes nachträglich in die Depesche einzufügen.

Die Buchmacher

zahlten an zwei Fällen den auf das betreffende Pferd entfallenden Gewinn aus. In zwei anderen Fällen schloffen sie wegen der langen Dauer der Abfertigung (von 2.45—3.40) Verdict und erstatteten später Anzeige.

Die beiden Oberpostassistenten bestritten in der damaligen Verhandlung jede Schuld. Sie stützen sich im besonderen darauf, daß der Verkehr auf der Post an jenen Tagen sich nicht habe ordnungsmäßig abwickeln lassen. Die Apparate hätten nicht funktioniert. Außerdem hätten sie keine Verbindung mit Dortmund bekommen können. Auch der Oberpostinspektor Böding bestritt mit den beiden Oberpostassistenten gemeinsame Sache gemacht zu haben.

Zu der heutigen Verhandlung sind etwa 80 Zeugen geladen. Als Sachverständiger ist wieder Oberpostinspektor Böding erschienen. Für die Verhandlung sind zwei Tage angesetzt. Wir werden morgen ausführlich über den ersten Verhandlungstag berichten.

Vermischtes.

Hamburg, 2. Dezember. (Selbst gemeldet.) In der letzten Nacht um 2.45 Uhr drang in die Wohnung der Witwe Kreisler in der Hopfenstraße ein Mann ein, der die Frau zu erwürgen und drohte auch mit einem Revolver, oder vergaste. Die Frau schrie um Hilfe. Als ein Schutzmann herbeikam, sprang der Mann aus der Wohnung, die im dritten Stockwerk liegt, durch das Fenster auf die Straße, wo er mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen blieb. Es handelt sich um den Verhafteter Kantenberg.

London, 2. Dez. (Ein fliegender Minister.) Der Maximinist Churchill, der seit einigen Wochen fliegen gelernt hat, unternahm am Samstag, begleitet von einem Piloten, bei starkem Wind einen einstufigen Flug, während dessen er die Maschine selbst steuerte.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Dez. (Die heutige Börse) wurde durch den gestrigen Bericht der Leerverkäufer nur noch insofern in Mitleidenschaft gezogen, als hier und da Kurstaktische des Privatkapitals ausblieben. Im übrigen aber gewann der Markt seine frühere freundliche Haltung wieder, und die Kurse zeigten bei Beginn überwiegend eine Steigung. Es äußerte sich darin wieder die innere Widerstandskraft. Denn an irgendwelchen Anzeichen von äußerlicher Schwäche fehlte es fast gänzlich; höchstens könnte man solche unglückliche Natur ins Feld führen. Der Verlauf der gestrigen Börse in London und Paris war lustlos und teilweise schwächer. Dennoch verlief am Schluß ebenfalls einer Abschwächung, und Wien meldete dem heutigen Frühverkehr auch eine Vertiefung. Das Geschäft war ziemlich ruhig.

Es ist schon das eine: Die heterogensten Dinge werden hier in Beziehung gebracht, meinetwegen wie sie in Raum und Umfang das Auge des scharf beobachtenden Fremdlings beeindrucken. Jeden Tag in ähnlichen Formen wirklich zu sehen bekommt. Doch so fragt man sich, ist es Jenes und Aufzählung der Bühne, das Leben und seine oft merkwürdigen Vorgänge in fast photographischer Treue auf die Bühne zu stellen? Ich fühle mich frei von irgendwelcher Vorurteilsgenommenheit und stelle mich auf den Standpunkt des einfachen Zuschauers, wenn ich sage, daß die Veranstaltung des Wagners mit dem Wagner selbst befriedigend ist — ich denke gerade an die Szene in der Samorriten-Szene mit dem Wagners selbst in der Wagners — doch nichts von jener reinigenden, den Menschen innerlich befreienden Wirkung, die eigentlich stets von der Bühne ausstrahlen sollte. Immerhin muß zur Ehre unseres Stadttheaters gesagt werden, daß die Regie, ohne die natürlich-realistische Tendenz des Werkes irgendwie zu verwischen, alles getan hatte, um die großartigen Wirkungen auszusprechen. Das hat hier bereits zur Verhütung aller inneren Theaterbesucher gesagt, die aus einer inneren Theaterbesucher die Vorstellung sonst machen würden. — Wie also nun noch der musikalische Teil der Wolf-Ferrari'schen Oper. Sieht man von dem auf sich lasse dasjenige ab, von dem alles gesprochen worden ist, so bleibt noch musikalisch — dramatisch — das eine: Das eine der inneren, emotionalen Bühnenwerke, die im Laufe der letzten Jahre kennen gelernt hat. Es ist dasjenige, das die Zeitgenossen heute am meisten nicht gleichgültig übersehen, so würde der „Schmutz der Madonna“ eine der ersten Jugitide werden.

und nur in einigen wenigen Berichten war es lebhafter. Am Montagabendmarkt waren Königs 1/2 Prozent erhöht, nachdem die gestrigen Berichte über Kapitalbedarf von beteiligter Seite als ungünstig bezeichnet worden sind. Auch Rumex, Deutsch-Luzemburg, Gelsenkirchener und Harpener waren etwas gebessert und stiegen über 1 Proz., während Rombacher, Consolidation, Gelsenkirchener, Oberbedarf über 1 Prozent nachgaben. In fester Haltung verkehrten bis auf Deutsch-Australier Schiffahrtssachen, besonders Ganssa. Bankwerte waren fast durchweg unverändert, Handelsanteile, etwas höher. Der Markt der Eisenbahnwerte befand sich in fester Haltung, nur Bruns-Heinrich-Bahn sanken 1/2 Proz., niedriger ein im Zusammenhang mit dem Einnahmeverfall in dem dritten November Tagessatz. Elektrizitätssachen empfingen von der Hauptversammlung der E. G. keine besondere Anregung, waren aber, abgesehen von Licht- und Kraftanlagen, etwas höher. Im weiteren Verlauf machte die Beteiligung zunächst noch weitere Fortschritte, wobei am Montagabendmarkt namentlich Gelsenkirchener hervorzuheben, und am Schiffahrtssachenmarkt Hamburg Südamerikaner. Auch in der zweiten Verkehrshälfte wurde auf den übrigen Märkten die Stimmung merklich schwächer, angelassen im Zusammenhang mit vier Meldungen über die ungünstige Haltung der französischen Werte. Auf dem Geldmarkt vertiefte sich der Privatbankdiskontsatz für beide Seiten um 1/4 Prozent. Tagelohs des Gelds sank um 3/4 Prozent. Von fremden Wertsachen war Schied Paris leichter, Schied London fester. Der 2. März-Schluss war fest, Privatbankdiskontsatz 4 1/2 Proz., lange Schicht 4 1/2 Prozent.

Sprechsaal.

Mehr Ruhe bei Konzerten.

Anlässlich der letzten Seite des Post- und Telegraphenunterbeamten-Vereins möchte ich auf einen Uebelstand hinweisen, der schon seit Jahren im Post- und Telegraphenunterbeamten-Verein herrscht, nämlich die große Unruhe beim Konzert. Ist es denn gar nicht möglich, daß das Publikum wenigstens für einige Stunden ruhig ist, oder haben die Zuhörer kein Interesse resp. Verständnis für Musik und Gesang? So war es z. B. bei den Gesangsvorträgen, die bei dem letzten, sonst so glänzenden Verlaufes fest gegeben wurden; es herrschte da eine sehr große Unruhe im Saale, welche störend wirkte. Die Mitglieder der Herren standen in den Gängen, unterhielten sich während des Gesanges laut und stürzten mit den Gläsern.

Ein aufmerksamer Zuhörer.

Zur Angeklagtenbewegung im Handelsgewerbe erhalten wir von Wolltoper Abonnenten folgende Zuschrift:

Der Artikel vom Freitag den 28. Nov., der wohl auch von vielen Lesern gelesen wurde, ist sehr mit Freuden begrüßt worden. Es ist nur schade, daß der Einsender nur die Beamten und nicht die Arbeiter vor allen Dingen bedacht hat. Gerade die Arbeiter sind es, welche in Wind und Wetter ausarbeiten müssen. Der Beamte kann dagegen bei schlechtem Wetter sich immerhin einigen Schutz suchen. Auch schreibt der Herr Einsender, daß die Arbeiter besser entlohnt würden. Darauf kann ich nur die einzige Erwiderung geben: wir sind alle gewöhnt, mit ihnen zu tauschen bei einem Gehalt von 180—200 Mark pro Monat nebst freier Wohnung, Brand und Weinabschlag, von einem Monatsgehalt. Ich glaube doch, daß der Herr Einsender auf diesen Punkt seine Aufmerksamkeit richten sollte. Ich möchte hier nur sagen, daß die Arbeiter bei schlechtem Wetter, verdienen einen Lohn von 140—150 Mark, dafür muß er seine 32 bis 33 Schichten abmachen, ebensoviel wie der Einsender. Und für seine Sonntagsarbeit, 24 und Ueberstunden, muß er täglich Steuern bezahlen. Das nimmt der Staat seine Mühseligkeit. Der Einsender beklagt sich auch noch über Arbeitermangel. Das liegt aber nicht an den Begehren, sondern nur allein am Arbeitsmeister, wenn er immer fortwährend mit frischen Reuten zu tun hat, die noch nicht einmal bezahlt werden können. Ich glaube, bei angemessener Bezahlung — deshalb braucht man keinen Arbeiter mit Glacehandschuhen anzufragen — kann sich der Einsender einen guten Stamm Mannschaften erhalten. Ich kenne Reuten, Arbeiter, auf denen heute (am 15.—18. Nov.) arbeiten, und man hat Glück, wenn man dort ankommt.

Der Einsender sagt, daß die Arbeiter für 24 Sonntagsarbeit 3 bis 4 Schichten bekämen. Meines Wissens gibt es nur 25 Proz. für Sonntags- und 50 Proz. für hohe Feiertage, wie Ostern, Pfingsten und Weinachten. Ich möchte nur noch eins bemerken: Der Arbeitsmeister erhält einen Sommerurlaub von 10 Tagen, der Betriebsassistent 14 Tage. Aber es wäre doch am besten, fort mit der ganzen 24tägigen Sonntagsarbeit, damit der Mensch ebenfalls seine Sonntagsruhe bekommt; hier müßte endlich eine Stündliche Schicht eingeführt werden.

Mehrere 24er.

Kranke Atmungsorgane.

Welche Gefahren kranke Atmungsorgane für den ganzen Körper bilden, wird leider von vielen Laien noch nicht genügend gewürdigt. Aus dem so wenig beachteten Schnupfen entsteht leicht ein Nachen- oder Kehlkopfkatarrh, welcher, tiefer eindringend, Luftröhren- und Bronchialkatarrh verursachen kann. Um für die naturgemäße Bekämpfung dieser tiefer liegenden Katarrhe das richtige Verständnis zu gewinnen, muß man die Atmungsorgane in ihrem Zusammenhang betrachten. In die feinen Verzweigungen der Atmungsorgane kann nur die Luft eindringen; zur Bekämpfung dieser tiefer liegenden Katarrhe kann man also naturgemäß auch nur die mit wirksamen Desinfektions- und Heilmitteln gemischte oder imprägnierte Luft verwenden.

Das Vernehl, eine hierfür geeignete Methode in der Praxis praktisch verbreitet zu haben, gebührt dem Herrn Carl A. Tancré, Wiesbaden II 87. Von dieser Firma ist ein kleiner, handlicher Apparat konstruiert worden, der nach beendeter Reinigung des Atmungsorgans die feinsten Luftschichten, ohne Gefahr zu verursachen, oder sonstige die Schleimhäute angrenzende, und zwar auf kaltem Wege, um auch neuer Erfrischung vorzuziehen. Hiermit sind bei Krankheiten und Katarrhen der Atmungsorgane, wie Bronchialkatarrh, Lungenemphysem, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf, Nachen, Kehlkopfkatarrh, Keuchhusten, Folgen von Influenza, Asthma uim. überraschende Erfolge erzielt worden, wodurch sich Tausende in begünstigten Briefen ausdrücken. Es schreiben unter diesen anderen:

Der Reichshofrat Dr. Böhler in Berlin: Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arginine, die ebenfalls bewirkten und mir einen Nachen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancré'schen Inhalator kommen, und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancré'schen Inhalator und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich sofort als möglich den vorzüglichen Tancré'schen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Dr. A. Schickel, Wiesbaden: Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Tancré'schen Einatmungen auch von meinem bösen Asthma befreit.

Außerdem urteilen über Tancré'schen Inhalator: Herr G. Böhler, Eisenbahnassistent in Dönsig, Rastattstraße 21: Zeile Ihnen best. mit, daß ich mit dem Inhalator sehr zufrieden bin. Bei meinem langjährigen Stenokardien hat er ganz vorzüglichen Erfolg gezeigt. Derselbe war in kurzer Zeit behoben.

Herr Otto Wod, Justizangestellter in Berlin R. 20, Radstraße 15: Nachdem ich jetzt reichlich 3 Monate Ihren Inhalator benutzt habe, drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen Dank und meine volle Anerkennung für Ihre großartige Leistung auszusprechen. Schon seit meiner Jugend litt ich an Atembeschwerden (Nasennebenhöhlenkatarrh und Verschleimung) und war für Entzündungen zugänglich als andere Menschen. Mit zunehmendem Alter, ich stehe im 60. Lebensjahre, nahm auch mein Leiden zu, ich mußte jeden Winter ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und sah mich mit Angst und Sorge jedem neuen Winter entgegen. Anfang dieses Jahres traten die Atembeschwerden mit besonderer Heftigkeit auf. Ich konnte keine Nacht schlafen und fand nur am Tage, auf dem Sofa sitzend, den notwendigen Schlaf. Ich befand mich in niedriger Stimmung, Lebensüberdruß und Müde für nichts mehr Interesse. Da kam mir Ihre Inhalator zu Kenntnis und ich bestellte mir Ihren Apparat. Schon nach zweiwöchigem, vorschriftsmäßigem Gebrauche Ihres Inhalators verpürte ich Besserung, die Nasennebenhöhlen verflachten, ich atmete freier und der Schleim löste sich leicht nach kurzen Räupern. Ich fühlte wieder Lebenslust, Arbeitsfreudigkeit und genoss wieder ohne jedes Schweißmittel volle Gesundheit. Jedem meiner Mitmenschen, welche gleich mir an Atembeschwerden leiden, möchte ich aus vollem, dankbarem Herzen Ihren Inhalator als Wohltäter der Menschheit empfehlen.

Es liegen über 10 000 ähnlicher Anerkennungen vor, welche durch einen vereinigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind. Die Originalbriefe können jederzeit bei uns eingesehen werden.

An minderbemittelte, vertrauenswürdige Personen wird der Apparat laut unseren besonderen Bedingungen auch gegen bequeme Ratenzahlung abgegeben. Nähere Auskunft über Tancré'schen Inhalator wird von dem Herrn Carl A. Tancré, Wiesbaden II 87 gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belebende Broschüre.

Herr Hans Illig,

das geschätzte Mitglied des Dortmunder Stadttheaters, regierte am Samstag mit großem Erfolg auf einem Volkunterhaltungsabend in Hamm. Die dortige Presse äußert sich über den Künstler recht schmeichelfroh, so berichtet ein Blatt:

„Ein willkommener Gast war Herr Hans Illig, Mitglied des Dortmunder Stadttheaters. Er ist ein Regisseur in des Wortes vollster Bedeutung und eroberte sich durch seine köstlichen, mit wahrer Meisterhaftigkeit vorgetragenen Dichtungen im Sturm die Herzen der Zuhörer. Immer wieder und wieder veranlaßten ihn die köstlichen Witzsprünge gebunden zu neuen Zugaben. Es war aber auch ein Genüß, der ausdrucksvollen Vortragsgabe des Regisseurs zu lauschen, denn sowohl auf einem wie auch auf dem Gebiete der heiteren Dichtkunst wußte er seiner Stimme eine Mannigfaltigkeit zu verleihen, die fest und hinreißend und den vollen Wert der echten deutschen Poesie erkennen läßt.“

Olympia-Theater

Anfang 5.10

Februar 1930

Leonhard Haskel
mit der
Ensemble-Polke
12 Uhr 24 nachts.

Imperial-Truppe.
Engelbert Sassen
und das große
Dezember-Programm.

„Mascotte“



Palais de danse und Cabaret
im vorderen Neubau
d. Olympia-Theaters.
Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster
Kräfte der Gesangs- und Tanz-
kunst :: Täglich Reunion.

Das exquisite
**Dezember-
Programm**

Sämtliche Nummern neu für Dortmund

Zwei Kapellen:

1. Wiener Salon-Orchester.
2. Hans Mücks beliebte Wiener Schrammeln.
Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer
Mk. 1.-. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Olympia-Tunnel

Karl Bolesko

Wintergarten.

Dezember 1913:

„Militär-Konzerte“

des Württemb.

Königs-Ulanen

Regiments aus Ulm a./D.

Kgl. Obermusikmeister C. Bassinger.

E. Risse.

Glänzende Neu-Ausstattung.

„Café Wintergarten“.

Dezember 1913:

!!! 2 neue Kapellen !!!

1. Georgy Jonescu
Rumän. Künstler-Ensemble 1. Ranges
im Wohnzimmer
2. D' Grinzinger
Original Wiener Schrammelsänger.

Vor kurzem vollständig
renoviert.

„Walhalla“

Seit Donnerstag, den 4. Dezember:
Nach der Vorstellung
Familien-
Tanzkränzchen.

Vornehmes interessantes Café und
Wein-Restaurant im Gilden-
haus, Ostenhell-
weg 19

„Trocadero“

Musikal. Unterhaltung

Leit. Frau Anny von Dippel.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete
bikör- und Weinstube „Zur Burgschänke“
Eingang Ludwigstraße.

Hasehofs Bier-Palast

am Stralburg

Ab 7 Uhr: 200 Schlager-Programm.

Topp vom Main preisgekrönter
Polizei- und
Les Doelles haben einen lebenden
Brücke.

Zum letzten Mal: Scheriff Holmes Kampf gegen Dr. Cuarc.
1. Akt: Das Attentat.

Hôtel Birkenfeld

Burgtor 7 Am Hauptbahnhof Burgtor

Täglich Künstler-Konzert

des beliebten Orchesters Heller.

Südd. Bedienung. Anfang 7 Uhr.

JUNG-MÜHLE

Cabaret und Palais de danse
Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Sensations-Programm

1.-15. Dezember.

Georgette Peretti Herma Fleury Lilly Damson
Wiener Soubrette. die mod. Tänzerin. Fantasietänzerin.

Jacques Berger
in seinem Orig. Repertoire.

Rozci-Rozci

Marietta Peretti

Spitzen-Tänzerin.

Operetten-Diva.

James Basch

Vortragskünstler.

The Two Flowers

The Records

Anglo-Spanish-Dancers.

Englisch song and dance.

Im Zeichen des Tango.

Theodor Woller

Solo-Schauspieler.

Wiens Liebling.

Ly Laux

Trio Nili Tobers

Dileuse.

In ihren neusten Orig.-Tänzen

Oscar Hermann Röhr

Der stimmungsvolle Conférencier.

2 Kapellen.

Wiener Salon-Orchester.

Ungar. Magnaten-Kapelle.

Am Flügel: Componist Rolf Stahl.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe
und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Freitag, 5. Dezember:

Ehrenabend für Oscar Hermann Röhr.

Dortmund, den 9. Dezember, 8 Uhr, Casino:

Klavier-Abend

von Walt Jaeger.

Werke von Bach — Beethoven — Brahms.

Reichstein-Flügel.

Eintrittskarten: Mk. 2 u. Mk. 3. Vorverkauf:
Reinelt, Balkenstr. u. Verkehrsverein, Markt.

Wohltätigkeits-Konzert

veranstaltet vom

Evgl. Gefängnis-Frauen-Hilfsverein
in der Marienkirche, 4. Dezember 1913, 8 1/2 Uhr.

Mitwirkende:

Frau Direktor Petersen, Violine

Frl. O. Lindemann, Sopran

Frau Hett Bueckow, Alt

Herr F. Schröder, Organist.

Eintritt 50 Pf. auch an der Abendkasse.

Verein Frauenbildung — Frauenerwerb

Freitag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
im Biedermeier

Vortrag des Herrn Stadtsassessors Bickhoff.
Die neue Krankenversicherung
der Dienstboten.

Gäste sehr willkommen.

(73333)

biberaler Bürgerverein

Zur endgültigen Aufstellung der Stadtbürgervereins-Statuten
für die II. Abteilung laden wir hierdurch unsere
Mitglieder zur entscheidenden

General-Versammlung

am Donnerstag, den 4. Dezember
abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Evangelischen
Bürgerhauses“, 1. Kampstraße 67, ein.

Nur solche Mitglieder, die sich durch die Mitgliedskarte
oder einen Vertrauensmann der Partei ausweisen können,
erhalten Zutritt.

Am recht zahlreichen Besuch dieser General-Versammlung
erzucht

Der Vorstand.

Hotel Bürgerhaus, 1. Kampstr. 67

Am Samstag, den 6. Dezember 1913 findet abends 8 1/2 Uhr
das alljährliche

Pfefferpothast-Essen

Hatt. Kurzum laden ergebenst ein Der Vorstand.

Oefen

erklaßte Systeme
Herde
neue: gebrauchte: gut: gut:
fortschrittlich abzugeben.

A. Kromberg, Kaiserstr. 74
Telephon 3875.

Waschmaschinen

in verschiedenen Ausführungen
ganz geräuschlos arbeitende
Billigste Preise.

Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Reperateur, Magentee 1 Mk.
Reiniger, Gans, Bührer, 20.

Damen-Wäsche

Billige Preise!



Nr. 245

Kniefassung, aus 1a.
Hemdentuch mit breit.
Feston-Volant Stück

1.40



Nr. 250

Kniefassung aus feinfäd.
Wäschetuch mit breit.
Sticker-Volant Stück

1.85



Nr. 260

Kniefassung, 1a. Wäsche-
tuch m. besond. gutem
Stickerreins. u. Vol. St.

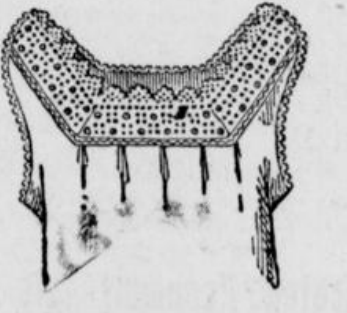
1.95



Damenhemd Nr. 220

Feines Hemdentuch mit reich.
Sticker-Garnierung ...

1.65



Damenhemd Nr. 210

1a. Hemdentuch mit Sticker-
Ein- und Ansatz Stück Mk.

1.75



Untertaille Nr. 704

Chiffon mit Feston-
garnierung u. Seiden-
banddurchzug Stück

65 Pf.



Untertaille Nr. 706

Chiff. m. reich. Feston
Rückengarn. u. Seiden-
banddurchzug Stück

95 Pf.



Untertaille Nr. 708

Chiffon m. reich. Feston-
garnierung, Rückengarn.
u. Seidenbanddurchzug. St.

1.15

Kinder-Wäsche

Bett-Wäsche

Baby-Wäsche

Komplette Ausstattungen in jeder Preislage.

Betten-Baum

Westenhellweg 107

Dortmund

1. Kampstraße 106.

Weihnachtsfreunden sind wohl die begünstigsten von
allen. Der Brauch des Schenkens zu Weihnachten ist im
deutschen Volk so tief eingewurzelt, daß alt und jung sich
ihm gerne fügen. Aber vom Christkind erhoffen. Im Geborgen
zu spenden, werde man sich an das bestmögliche, uns als
streng voll bekannte Weihnachtsgeschenk nach u. Co., Ber-
lin N. S. Die Firma versendet zu soliden Preisen auf
Zustellung bei bequemen monatlichen Raten Geschenke
und Luxusartikel, Schmuckgegenstände, Uhren und Goldwaren,
Spielzeug, Spielwaren, Musikinstrumente, photographische
Apparate, Wirtschaftsmaschinen, Koffer und Spielwaren
u. s. w. Preisliste haben wir der Weihnachtszeit. Als Beleg
für die Seriosität der Firma sei nur an den
enormen Umsatz (jährlich allein 25 000 000 Mk.) und
an die vielfache Auszeichnung des Kundenkreises erinnert.
Dieser verteilt sich auf 30 000 Orte Deutschlands. Ni-
mand verläumde, sich die reich illustrierte Preisliste, über
300 Seiten stark mit 6000 Abbildungen, gratis und
postfrei schicken zu lassen. Die genaue Adresse lautet
V. o. n. a. u. Co., Berlin N. S., Belle-Alliance-
Straße 8. 72665



Neue Kochbücher
32 Seiten, gratis.

Gelegenheitskauf

nur infolge grosser Fänge

Makrelen (sehr delikat)

zum Braten und Kochen

Pfund nur 30 Pfg.

Ferner billigst Schellfische
Cabliau, Schollen, Rotzungen

Steinbutt, Heilbutt, Seezungen etc.

Lebende Karpfen in fetter, gesunder Ware

Räucherwaren u. Marinaden
in grösster Auswahl

Beste Emdener Salzheringe

Nordsee

Gerberstr. 1-9 Rheinschestr. 10

Telefon 217.

Lieferungen frei Haus.

Granitsohlen

Imprägnierungs-Verfahren, in allen europäischen
Ländern patentiert und Absätze aus Militärliefer
ist die solideste Beschulung. — Zu haben nur:

Im Osten: Kaiserstraße 57, Zum Komet

Im Süden: Hohelstraße 37, Zum Komet

Im Westen: Rheinischestr. 9, Kellereingang

Im Norden: Münsterstr. 75, Zum Blücher.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse
Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika
staatlich dipl. Dr. med. Klebs.

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst. von 10-1 u. 4-8 abends. Sonntags 10-1.

Eheleute

findt man, wenn sie sich für 50 Bg. in Karten das Buch
„Der Krüppelmann“ franko zuwenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstraße 118.

Unschön ist Korporation, Fettleibigkeit,
Wendigkeit, Gicht, Rheuma, Bl. 2. — u. Bl. 3. 50. „Schlange
u. grüne Fingst.“. Leber, 100. Gicht, focus vesiculi, asa fœtida,
Case Sagar, Sal. carb., Cortex salic. Waldrein, Kamillen, Uter.
Rümmel. Zu haben i. d. Wohnapothek. G. Quinist, Münster.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 4. Dezember 1913
A. 22. Opernpreise. 7 1/2-10 1/2.
Neuheit, zum ersten Male!
Der Schmuck der Madonna,
Oper in 3 Akten von Wolf-
Ferrari.

Freitag, 5. Dezember 1913.
B. 22. Schauspielpreise 7 1/2-10 1/2.
Neuheit, zum ersten Male!
Die Frau Präsidentin,
Schwank in 3 Akten von
Hennequin & Vebor.

Texte

„Gefährter“ (Märchenspiel)
à 60 Bg.
Gamen à 50 Bg.
Gutenbergs, Seinde 250 Bg.
Gallenbergs, Seinde à 60 Bg.
Reisings à 60 Bg.
Taubenbour à 20 Bg.
Der Schmuck der Madonna
à 75 Bg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Theatergesellschaft
Geucht a. 2. Weihnachts-
Feiert. Duag. Wassercur
bei Court.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen
Lloyd Bremen
Dresden, Hamburg,
und Danzig
Otto zur Hellen
Dortmund, Königsplatz 7

Oestl. Badeanstalt

(Kaiserbad)

Motigasse 1, am Ostenhellweg.
Sämtliche mod. Bäder, wie:
Sauerstoff-, Kneipp-, Lärm-,
elektr. Licht-, Dampfbäder u. s. w.
Annahme sämtlicher
Krankenkassen.
Versä. d. a. d. Baderpersonal.

Hühner- Taubenfutter

Perlmals Gerste, Wicken,
Weizen, Kleinschmalz,
Hafer, Hacksel, Heu,
Torfstreu etc.

Nagut, Ovator
Seitens Futter für Geflügel
zu billigen Preisen.

Otto zur Hellen
Dortmund, Königsplatz 7.

Frauen

kaufen Bürstenwaren
nur im
Spezialgeschäft

P. Vahlhaus,
Dortmund,
Westenhellweg 130.

Telephon 7642.

Nur mehrfach prämierte
Cafelbutter,

garantiert aus eig. Verlei-
fung, verleiht sich, frisch u.
durch an Probier- in Ver-
paketen mit 4-12 Bg. An-
halt, ausgedehnt auf 1,40
Mk. das Pfund unt. Nachn.
Wolffers Döhlmann.

Im besten Bogen des O-
stenhellwegs

große helle B-
für Rechtsanwält-
Verste. z. geeignet, s.
mieten durch den

Dortmunder
Wohnungsnach-
Jean Helm

Dantstr. 57.

Bier große, helle
Bierbräu

Isfort oder später
mieten.
Räberes Feldstr. 27

Bureau

Hoherwall 38,
am Rönneplatz

Ladenlok

mit 3 Zimmern, fä-
higst u. u. u. u. u. u.
net, ver. fort über

zu vermiet

Für den Monat De-
zember, auch für Weib-
Ausstellung. Näher:
Hr. 154. Telefon

Laden

mit oder ohne Bol-
ides Geschäft, a. al-
für Wäcker. Schlicht-
seure, fort auf der
Gewinnst. Grüns-
Bleichhaus nachm

schreibt die St. 11.
Die Bemühung
des Kohlen-Syndi-
kats, den Kohlen-
handel in Leipzig
zu regeln, ist
nicht unwesent-
lich, da das
Verhältnis der
Kohlenpreise zu
den anderen
Warenpreisen
von großem Ein-
fluss ist. Die
Kohlenpreise
sind in den
letzten Jahren
um 50% ge-
stiegen, was
den Handel
erheblich be-
lastet. Die
Kohlen-Syn-
dikatsmitglieder
sind der Ansicht,
dass eine
Regelung der
Kohlenpreise
für den Handel
von Vorteil
wäre. Sie
haben daher
eine Kommission
eingesetzt,
die die
Verhältnisse
prüfen soll.
Die
Kommission
hat bereits
mehrere
Berichte
erstattet,
in denen
sie die
Notwendigkeit
einer
Regelung
der
Kohlenpreise
feststellt.
Die
Kohlen-Syn-
dikatsmitglieder
sind der
Ansicht,
dass eine
Regelung
der
Kohlenpreise
für den
Handel
von
Vorteil
wäre.
Sie
haben
daher
eine
Kommission
eingesetzt,
die die
Verhältnisse
prüfen
soll.
Die
Kommission
hat
bereits
mehrere
Berichte
erstattet,
in
denen
sie
die
Notwendigkeit
einer
Regelung
der
Kohlenpreise
feststellt.

Total-Ausverkauf

wegen Auf-
gabe meines
Geschäfts.

Mein grosses Warenlager kommt wegen Auflösung meines Geschäfts um schnell zu räumen zu kolossal billigen Preisen zum Ausverkauf.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	sonst bis 1.50	1.65	1.95	2.35	2.65	3.45
Chiffon, Schulterkl.	jetzt nur 95 Pf.	1.18	1.48	1.56	1.98	2.55
Damen-Hemden	sonst bis 2.00	2.60	2.85			
Chiffon, Vorderkl.	jetzt nur 1.46	1.78	1.98			
Damen-Hemden	sonst bis 2.40	3.00	3.40			
Biber	jetzt nur 1.58	2.08	2.18			
Damen-Hosen	sonst bis 1.25	1.40	1.50	2.00	2.65	3.00
Chiffon, Vord.	jetzt nur 78	87	95 Pf.	1.38	1.78	1.95
Damen-Hosen	sonst bis 1.50	1.65	2.00	2.65	3.00	3.65
Chiffon, Knie	jetzt nur 95 Pf.	1.18	1.45	1.78	2.10	2.48
Damen-Hosen	sonst bis 1.50	2.00	2.20	2.60		
Biber	jetzt nur 95 Pf.	1.18	1.45	1.75		
Untertaillen	sonst bis 95 Pf.	1.35	1.50	1.65	2.00	
jetzt nur 58	88	94 Pf.	1.14	1.88		
Damen-Nachthemden	sonst bis 1.50	1.70	2.20	3.00	3.50	
Biber	jetzt nur 95 Pf.	1.28	1.56	1.85	2.18	
Damen-Nacht-Hemden	sonst bis 1.45	2.00	2.85			
jetzt nur 98 Pf.	1.45	1.78				
Damen-Anstands-Röcke	sonst bis 2.45	3.25	4.50			
Biber	jetzt nur 1.58	2.05	2.88			
Damen-Feston-Röcke	sonst bis 2.85	3.65	4.75			
jetzt nur 1.78	2.58	2.78	3.15			
Herren-Hemden Chiffon	sonst bis 2.40	2.60	3.25			
jetzt nur 1.68	1.85	1.98	2.45	3.85	5.80	
Herren-Hemden Biber	sonst bis 80	95 Pf.	1.30	1.40	1.60	2.00
jetzt nur 56	72	86	98 Pf.	1.24	1.48	1.72
Herren-Nachthemden	sonst bis 1.20	1.45	1.60	2.00	2.45	3.00
jetzt nur 68	98 Pf.	1.10	1.38	1.56	1.78	

Manufakturwaren

Kleiderstoffe	sonst bis 1.05	1.35	1.60	2.00	2.65	3.25	3.85
uni und gemustert	jetzt nur 52 Pf.	98 Pf.	1.28	1.48	1.75	2.10	2.45
Blusenstoffe	sonst bis 1.05	1.30	1.60	2.00			
gestreift	jetzt nur 52 Pf.	68 Pf.	98 Pf.	1.35			
Kleider-Siamosen	sonst bis 65	95 Pf.	1.10	1.25	1.35		
jetzt nur 48 Pf.	56 Pf.	68 Pf.	72 Pf.	78 Pf.			
Schürzen-Siamosen	sonst bis 1.05	1.25	1.35	1.50			
jetzt nur 75 Pf.	82 Pf.	85 Pf.	94 Pf.				
Chiffon	sonst bis 35	40	50	52	55	60 Pf.	
jetzt nur 29 Pf.	32 Pf.	36 Pf.	38 Pf.	42 Pf.	48 Pf.		
Croisé	sonst bis 55	60	70	85 Pf.			
jetzt nur 38 Pf.	42 Pf.	46 Pf.	55 Pf.				
Piqué	sonst bis 60	70	95 Pf.	1.10	1.30		
jetzt nur 48 Pf.	52 Pf.	68 Pf.	72 Pf.	84 Pf.			
Biber	sonst bis 45	50	55	60	65	75 Pf.	
ungebleicht	jetzt nur 32 Pf.	34 Pf.	36 Pf.	42 Pf.	45 Pf.	48 Pf.	
Bettuchbiber ungebleicht	sonst bis 1.10	1.45	1.65				
jetzt nur 78 Pf.	1.04	1.15					
Bettuchnessel	sonst bis 1.00	1.25	1.35	1.50			
100 cm	jetzt nur 78 Pf.	88 Pf.	92 Pf.	98 Pf.			
Nessel	sonst bis 25	30	40	45	48	55 Pf.	
ungebleicht	jetzt nur 18 Pf.	22 Pf.	29 Pf.	32 Pf.	34 Pf.	38 Pf.	
Damast	sonst bis 1.15	1.35	1.45	1.60	1.85	2.25	
jetzt nur 78 Pf.	92 Pf.	99 Pf.	1.10	1.32	1.53		
Bettkattun	sonst bis 35	39	48	55	60	65 Pf.	
jetzt nur 26 Pf.	30 Pf.	32 Pf.	38 Pf.	42 Pf.	48 Pf.		
Bettbarchend	sonst bis 60	70	1.25	1.50	2.35	5.80	
jetzt nur 43 Pf.	95 Pf.	1.18	1.75	3.65			
Kleider-Biber	sonst bis 55	65	75	85 Pf.			
jetzt nur 43 Pf.	45 Pf.	55 Pf.	64 Pf.				
Rouleaux-Körper	sonst bis 1.00	1.50	1.65	2.10			
jetzt nur 72 Pf.	98 Pf.	1.16	1.45				
Handtuchgebild	sonst bis 45	55	60	65 Pf.			
jetzt nur 34 Pf.	38 Pf.	42 Pf.	48 Pf.				
Handtücher	sonst bis 35	45	50	65	85 Pf.		
abgepöht	jetzt nur 27 Pf.	32 Pf.	36 Pf.	42 Pf.	62 Pf.		
Kaffeedecken	sonst bis 1.25	1.40	3.00	3.50	5.90	8.75	13.00
jetzt nur 95 Pf.	1.08	2.15	2.78	3.85	5.50	7.75	
Tischtücher	sonst bis 1.50	3.25	3.75				
jetzt nur 98 Pf.	1.92	2.18					
Schlafdecken	sonst bis 98 Pf.	1.35	1.75	2.40	3.50	4.50	6.50
jetzt nur 64 Pf.	98 Pf.	1.22	1.72	2.28	3.45	4.25	
Bettücher	sonst bis 98 Pf.	1.25	1.45	1.65	2.00	2.65	3.25
Biber, bunt u. weiß	jetzt nur 62 Pf.	98 Pf.	1.18	1.22	1.48	1.68	2.10

Strumpfwaren

	sonst bis 75 Pf.	1.00	1.50	1.85	2.00	2.80
Damen-Strümpfe	jetzt nur 45 60 Pf.	1.05	1.25	1.38	1.98	
	sonst bis 45 55 60 75 Pf.	1.00	1.40	1.65	1.85	
Herren-Socken	jetzt nur 27 38 42 46 68 98 Pf.	1.20	1.28			
Kinder-Strümpfe	sonst bis 60 70 85 Pf.	1.10	1.30	1.50	1.75	
in allen Längen . . .	jetzt nur 39 42 68 76 84 Pf.	1.14	1.28			

Damen-Konfektion

Jacken-Kleider	sonst bis 28.00	45.00	48.00
jetzt nur 10.25	18.65	19.50	
Kostüm-Röcke	sonst bis 7.50	9.50	12.00
jetzt nur 3.65	5.50	7.50	11.50
Golf-Jacken	sonst bis 13.00	jetzt nur 5.50	
Damen-Blusen	sonst bis 8.00	jetzt nur 2.28	
Damen-Blusen	sonst bis 9.50	jetzt nur 4.95	
Posten Blusen	unbeschadet um den früheren Preis	Stück 83 Pf.	
Kinder-Kleider	sonst bis 1.85	jetzt nur 95 Pf.	
Kinder-Kleider	sonst bis 12.00	jetzt nur 6.55	
Russen-Kittel	sonst bis 1.20	jetzt nur 78 Pf.	1.38

Herren- u. Knaben-Garderoben

Ulster	sonst bis 25.00	30.00	34.00	38.00	42.00	46.00	52.00
jetzt nur 14.20	18.50	21.00	26.00	28.00	29.00	36.00	
Anzüge	sonst bis 34.00	38.00	40.00	42.00	44.00	46.00	48.00
jetzt nur 19.75	24.50	27.50					
Jackett und Weste	sonst bis 10.85	12.65					
Herrenhosen	sonst bis 2.40	2.60	3.00	4.00	5.00	6.50	8.80
jetzt nur 1.68	1.85	1.98	2.45	3.85	4.75	5.80	
Knabenhosen	sonst bis 80	95 Pf.	1.30	1.40	1.60	2.00	2.45
jetzt nur 56	72	86	98 Pf.	1.24	1.48	1.72	

Arbeiter-Garderoben

		sonst bis 1.05	1.80	2.00	2.40
Jacken blau		jetzt nur 1.18	1.32	1.48	1.85
		sonst bis 1.35	1.50	1.70	2.30
Hosen blau		jetzt nur 98 Pl.	1.05	1.48	2.28
		sonst bis 1.40	1.40	1.65	1.70
Drell-Hosen grau		jetzt nur 98 Pl.	1.38	1.42	
		sonst bis 1.60	2.00	2.40	
Drell-Jaken grau		jetzt nur 1.18	1.45	1.78	
		sonst bis 3.75	4.30	4.50	
Engl. Leder-Jacken u. -Hosen		jetzt nur 2.98	3.15	3.28	
		sonst bis	6.00	7.75	
Manchester-Hosen		jetzt nur 4.48	5.85	5.85	
		sonst bis 1.50	1.85	2.45	
Gruben-Hemden braun		jetzt nur 92 Pl.	1.28	1.78	
		sonst bis 1.50	1.75	2.20	2.45
Gruben-Hemden gestreift		jetzt nur 1.18	1.48	1.78	1.98
		sonst bis 2.45	2.85	4.75	
Kutscher-Jacken gestreift		jetzt nur 1.98	2.20	3.50	

Herren-Artikel

Oberhemden weiß und farbig	jetzt nur	2.48	3.25	3.40	4.35	
	sonst bis 95 Pf.	1.50	1.75	2.00	2.80	
Garnituren	jetzt nur	62	98 Pf.	1.15	1.58	1.78
	sonst bis 50	65	80	95 Pf.	1.25	
Serviteurs weiß u. bunt	jetzt nur	38	45	52	65	78 Pf.
	sonst bis 50			60	75 Pf.	
Steh- u. Stehumlegkragen alle Fassons	jetzt nur	28	38	50 Pf.		
	sonst bis 1.00	1.45	1.75	2.00		
Selbstbinder	jetzt nur	54	68	98 Pf.	1.15	
	sonst bis 1.40	1.80	2.00	2.20	2.60	2.85
Kragenschoner	jetzt nur	78	98 Pf.	1.10	1.25	1.38
	sonst bis 60	80 Pf.	1.10	1.20	1.50	1.80
Hosenträger	jetzt nur	32	48	68	78	98 Pf.
				1.20	1.78	2.65

Schuhwaren

Damen-Stiefel	sonst bis 7.00	8.50	10.50	11.00	12.00	15.50	18.50
jetzt nur 4.85	5.95	6.95	7.50	8.00	9.85	12.00	
Damen-Halbschuhe	sonst bis 7.50	10.00	12.00	14.00	17.50		
jetzt nur 5.45	7.65	8.75	9.50	12.00			
Herren-Stiefel	sonst bis 10.50	12.00	14.50	16.50	18.50		
jetzt nur 7.25	8.95	10.50	11.50	12.00			
Zugstiefel	sonst bis 12.50	jetzt nur 9.00					
Arbeitsschuhe	sonst bis 4.00	4.20	4.85	6.00	7.00	8.50	
jetzt nur 2.75	3.25	3.95	4.85	5.45	5.95		
Kinderstiefel	sonst bis 1.20	1.85	3.00				
jetzt nur 82 Pf.	1.08	1.98					
Kamelhaarschuhe	sonst bis 1.50	1.75	3.50				
jetzt nur 1.08	1.28	2.45					
Kamelhaarschuhe	sonst bis 1.05	2.00					
jetzt nur 72 Pf.	1.48						

Normal-Sachen

Herren-Hemden	sonst bis 1.10	1.30	1.50	1.70	1.80	2.30	2.45	3.60
auch Schulterkl.	jetzt nur 88	98 Pf.	1.12	1.22	1.38	1.65	1.95	2.70
Herren-Hosen	sonst bis 1.15	1.35	1.85	2.00	2.25	3.00	3.50	
jetzt nur 86	98 Pf.	1.35	1.46	1.58	2.25	2.78		
Herren-Jacken	sonst bis 1.00	1.30	1.50	1.65	1.75	2.00	2.30	
jetzt nur 68	95 Pf.	1.08	1.14	1.24	1.36	1.42		
Damen-Jacken	sonst bis 1.20	1.40	1.60	1.85	2.00			
jetzt nur 92	98 Pf.	1.18	1.24	1.32				

Handschuhe

Damen-Handschuhe	sonst bis 45	60	70 Pf.	1.00	1.15	1.65	1.80
Trifol und gestreift	jetzt nur 28	36	45	68	78 Pf.	1.00	1.15
Damen-Handschuhe	sonst bis 1.95	2.25	2.45	3.50	3.85		
Glacéleder	jetzt nur 95 Pf.	1.48	1.65	1.98	2.65		
Herren-Glacé	sonst bis 2.75	2.85	3.25	3.95	4.25		
jetzt nur 1.50	1.68	1.98	2.25	2.45	2.95		
Herren-Handschuhe	sonst bis 1.10	2.10	2.30				
Trifol und gestreift	jetzt nur 78 Pf.	1.25	1.55				

Schürzen

Damen-Träger-Schürzen	sonst bis	1.60	1.85	2.00	3.00	4.20
Stamfoten	jetzt nur	68	98	122	138	148 1.76
Damen-Träger-Schürzen	sonst bis	1.60	1.85	2.00	3.00	4.20
weiß	jetzt nur	1.18	1.28	1.78	2.18	2.68
Damen-Träger-Schürzen	sonst bis	3.00	3.60	4.50	5.50	
schwarz	jetzt nur	2.28	2.46	3.18	3.68	
Damen-Bord-Schürzen	sonst bis	95 Pf.	1.40	1.60	1.90	2.50
Stamfoten, schwarz und weiß	jetzt nur	68	92	108	132	188
Blusen-Schürzen	sonst bis	3.20	3.85	5.75		
Stamfoten	jetzt nur	2.28	2.78	3.70		
Reform-Schürzen	sonst bis	4.20	4.50	5.50	6.75	
schwarz	jetzt nur	2.95	3.18	3.88	4.15	
Zier-Schürzen	sonst bis	95 Pf.	1.40	1.50	1.80	
mit Träger, Satin	jetzt nur	68	82	82	106	1.28
Zierschürzen	sonst bis	95 Pf.	1.20	1.60	2.40	3.00
mit Träger weiß	jetzt nur	68	88	98	168	1.78 1.88
Zierschürzen	sonst bis	2.00	2.80	3.20		
mit Träger, schwarz	jetzt nur	1.58	1.98	2.26		
Mädchen-Schürzen	sonst bis	80	95	110	1.15	1.35
Stamfoten	jetzt nur	58	68	72	82	94 Pf. bis 2.20
Mädchen-Schürzen	sonst bis	1.25	1.80	2.20	2.50	
weiß	jetzt nur	87	98	1.28	1.67	1.98
Mädchen-Schürzen	sonst bis	2.20	2.40	2.80	3.20	3.60
schwarz	jetzt nur	1.48	1.62	1.88	2.12	2.44
Knaben-Schürzen	sonst bis	45	50	65	70	75 90 Pf. 1.00
	jetzt nur	32	38	46	52	56 66 72 Pf.

Das muss man sehen

Gratis
erhält
der Schuhkäufer:
General-Anzeiger.

Versteigerung.

Versteigerung soll das in der
ne, im Grundbuche von
zur Zeit der Eintragung
den Namen der Ehefrau
te, Laura geb. Thomas
und Nr. 1 Nr. 1034/126,
Hofraum, b) Stallanbau
nigungsstück 747 Mark,
1, Gebäudesteuerrolle Nr.
ok 8 Quadratmeter, Nr.
e, 8) Wohnhaus mit Hof-
anbau, c) Kempt, Haupt-
steuer 180 Mark Grund-
steuerrolle Nr. 27

vorm. 10 Uhr
an der Gerichtsstelle,
entfällt am 20. September
in das Grundbuch einge-
tr. am 20. September 1913.

Landesgericht.

Versteigerung.

Versteigerung soll das in der
ne, im Grundbuche von
zur Zeit der Eintragung
den Namen des Land-
es eingetragen, Grund-
steuer 538 Mark, Nr. 1, Bismarck-
steuer 1,15 Taler, Grundsteuer.

vorm. 10½ Uhr
an der Gerichtsstelle,
entfällt am 9. September 1913

Landesgericht.

Rev. Hof., Feilen u. Nuss-
sch., Nr. 5, a. u. 5. 5567
1, Rügebrüdt. 12. 2. 3850

Rev. Schreiner f. Reparaturen
an über. al. w. Nr. 5567
Sch. Nr. u. 3. u. 5594
1, den Gen.-Hn. Dortm.

Grüßte sucht Damen im
Sonntag zu frisieren.
1, den Gen.-Hn. Dortm.

Polsterer v. Matratzen u. Sofas
aus u. gut Gerolbdt. 23. 1. 1.

Wer schreibt
Kamensarbeit ab? Sand
der Wärding, Wölbmann
entf. 7. 12. 10 Uhr.
Bogenstraße 58, 2. Et.

Wohnhaus sofort abzugeben
n. Humboldtstr. 20, 1. Et.

Comp.

Nikolaistraße 5
Dando.

Wirtschaften zu verkaufen,

eine am Seifenfabrik ca. 1000 hl Bier, ca. 800 hl Schnaps,
eine am Bahnhof ca. 300 hl Bier, mit 2 Morgen großem Garten,
eine am Hauptstraßen einer Stadt, ca. 800 hl Bier

Nur bewährte Wirte die größere Anzahlung leisten können,
erfahren Näheres unter „**Groszbrauerei bei Dortmund,**
1193“ durch die Annoncen-Expedition Haasenstein &
Vogler, A.-G., Dortmund.

Flotte Wirtschaft

300 Hektoliter Bier, 100 Hektoliter Schnaps, viel Bisk.,
Kaffee und Ranzinen, 1000 Markt Rebenmeile, im Industriegebiet,
umfänglichste, umgeben von 88.000 Markt zu verkaufen.
Umsatz 5000 Mark, Pensionisten, ist steuerfrei.
Julius Seydemann, Witten, Bismarckstraße 22.

Wichtig für Anfänger!

Ein kleines, flottes
Installationsgeschäft
und Klempnerei in einer
Stadt im Industriegebiet ist
frankreichsbaher günstig zu
verkaufen. Schr. Ana. u. N. 67.
6818 an den Gen.-Ana. Dortm.

Hypothekenbrief

50.000 Mark an 1 Stelle
auf nachträgliche, ich auf der
Gen.-Ana. Gebühre mit
Nachtrag zu übergeben.
Schr. Ana. u. N. 6. 1863
an den Gen.-Ana. Dortm. (

Hypothek,

zweifellos, von 1500 Mark
für 1200 Mark zu verkaufen.
Schöne Fehlschuld und pünktlich
Zinszahler.
Schr. Ana. u. N. 8. 1681
an den Gen.-Ana. Dortm.

Kleine Hypotheken

mit gr. Nachschuß zu verkaufen.
Schr. Ana. u. N. 5545
an den Gen.-Ana. Dortm.

10000 Mark

Erforderlich 30.000 Mark. f
Schr. Ana. u. N. 73460
an den Gen.-Ana. Dortm.
Fäkt. Kaufmann sucht am

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der
Steuergerichte Städt. belegen, im Grundbuch von
Stadum Band 2, Blatt Nr. 109, zur Zeit der Eintragung
des Verpfändungsvermerkes auf den Namen der Wittiv
Benjamin-Richter, Johannes Rolfe Laura seb. Thoma
in Stadum eingetragene Grundstück Nr. 1 v. 1034/128,
groß 2,08 Ar, a Wohnhaus mit Hofraum, b Stallbau
Hauptstraße 55, Gebäudeheuerungsmutterrolle 747 Mark,
Grundheuerungsmutterrolle Artikel 11, Gebäudeheuerungsmutterrolle
Nr. 184, Nr. 1 zu Nr. 1035/128, groß 0 Quadratmeter, Nr. 1
zu Nr. 1035/128, groß 7,61 Ar, a Wohnhaus mit Hof
raum und Gassenarten, b Stallbau, c Kellere, Haupt-
straße 57, Gebäudeheuerungsmutterrolle 180 Mark, Grund-
heuerungsmutterrolle Artikel 11, Gebäudeheuerungsmutterrolle Nr. 27

am 31. Januar 1914, vorm. 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 29 veräußert werden.

Der Verpfändungsvermerk ist am 20. September
1912 bezw. 6. November 1918 in das Grundbuch einge-
tragen.

Langenbreier, den 27. November 1918.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der
Steuergerichte Städt. belegen, im Grundbuch von
Werne, Band 5 Blatt Nr. 247, zur Zeit der Eintragung
des Verpfändungsvermerkes auf den Namen des Land-
wirts Heinrich Bornede in Werne eingetragene Grund-
stück Nr. 1 v. Nr. 3872/292, groß 5,86 Ar, Alder, Bismarck-
straße, Grundheuerungsmutterrolle 1,15 Taler, Grundsteuer-
mutterrolle Artikel 11

am 31. Januar 1914, vorm. 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 29 veräußert werden.

Der Verpfändungsvermerk ist am 9. September 1913
in das Grundbuch eingetragen.

Langenbreier, den 1. Dezember 1918.

Königliches Amtsgericht.

lunas", Glas-, Porzellan u.
Kutawar- u. Geschäpdes einen
Teilhaber
mit 10—20 Tille. Bränd-
kenntnis nicht erford. bed.
Schr. Ana. u. R. S. 6826
an den Gen.-Ana. Dortm.

Kapitalkräftige Herren
die für eine neuartige Schil-
der-Refame eine Gesellsch.
gründen wollen, erbitten ich
um gefr. Zuschriften u. R.R.
5553 an den Gen.-Ana. Dortm.

Guthe für mein herborzon.
Patent einen kapitalträffig.
Teilhaber.
Schr. Ana. u. R. S. 6835
an den Gen.-Ana. Dortm.

Kapitalien
A. I. u. aut. 2. Eiche Hosen
zum Ausleihen bereit.
Schr. Ana. u. R. S. 5532
an den Gen.-Ana. Dortm.

wenn M. Kachsch,
Schr. Ana. u. S. S. 6811
an den Gen.-Ana. Dortm.

2. Hypothek
von 4—6000 Mk., aleich hin-
ter der Speerfasse, wisch von
pünktl. Rinschander geleist.
am Liebsten von Erbpatman
Schriftl. Ana. u. R. S. 1672
an den Gen.-Ana. Dortm.

Weich, edelh. Herr o. Dame
w. best. Frau 6—700 Mk.
leib. 100 Mk. Entsch. 341.
Müda. 160 Mk. u. 10 Bros.
Off. A. R. 77 hreibest. Dtm.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ALLENST. 10 12
111. 011. 111. 111.
SPEZIELN. REP. SPERIAL. 3
LAGERUNG
REP. STAUFER.
MÖBELKASINEN
FÜR UMZUGSGÜTER

Verschiedenes

Kostüme, Jacken, Blusen
u. Kinderkl. w. eleg., labell.
liegend, schnell u. bill. angef.
Weberstraße 44, pt.

Ruppen weid, nett u. billig
angezogen, auch eine Kelle.
2. Rampstr. 36, 2. Et. r.

Zcht. Schneiderin f. Abfch.
auch d. d. R. Weberstr. 11.

Sandarbeit, Zeichn. f. Art
w. faub. u. bill. ausgeführt.
Ebenf. Palet.-Monogr., Re-
limardzeit, Eisenzeit. 11, pt.

Nur Weidnähern sucht u.
Kundschäft in u. auß. d. S.
R. Rische, Reinerdr. 5.

Nep., Pol., Weizen v. Müb.
u. Müb. w. b. ausg. Hinfel-
bel, Mühlengrüd. 12. T. 3850

Erst. Schreiner f. Repara-
turen an Möbren. al. u. Art.
Schr. Ana. u. R. U. 5594
an den Gen.-Ana. Dortm. (

Grüfte suchs Damen im
Abonnement zu krieviren.
Schr. Ana. u. R. S. 5567
an den Gen.-Ana. Dortm.

Aufpolstern v Matrizen
u. Sofa's sehr
billig u. aut. Heroldstr. 23, 1. r.

Wer schreibt
Examensarbeit ab? Dand
oder Raichine, Reiburnen
Sonntag, 7. 12, 10 Uhr.
Bagenstraße 68, 2. Et.

Rüdenabfall sofort abzuha-
len. Dumboldstr. 20, 1. Et.

auswahl in
ändern
A. Eick & Comp.
DORTMUND
Balkenstraße 36 und 38 Nikolaistraße 5
überbetroffen!
und die billigsten!
beim Bezirks-Kommando.

Hosen

Ganz enorme, von keiner Seite erreichte Auswahl!
Konkurrenzlos billige Preise!

Der richtige Schnitt

die grosse Haltbarkeit und die beste Näharbeit spielen bei dem Artikel: Beinkleider die wichtigste Rolle. Zur Herstellung verwende ich nur beste deutsche und ausländische Fabrikate, die auf ihre Solidität eingehend geprüft sind. Meine enorme Auswahl ist in 144 Grössen sortiert. Ich bin somit in der Lage, in jeder Länge und in jeder Weite (für jeden Stand und jeden Zweck) tadellos passende Beinkleider liefern zu können.

- Hosen solide Backskins und Cheviots von 1.50 bis 14.00
- Hosen eleg. Kammgarnstoffe in feiner Dessinierung von 3.00 bis 22.00
- Hosen feine Fantasiestoffe, aparte helle u. d. k. Streif. von 4.00 bis 22.00
- Schwarze Hosen aus Kammgarn, Cheviot, Drap, Diagonal usw. von 4.00 bis 18.00
- Bauch-Hosen tadell. Paßformen f. korpul. Herren von 4.00 bis 25.00

J. Fischer

Dortmund Ostenhellweg
Deutschlands grösstes Spezialhaus

Nachdruck verboten. Verband erstklassiger Spezialisten.

Armband-Uhr schenke ich

Ihnen, wenn Sie für mich 100 Künstler- u. Weihnachts- u. Neujahrskarten verkaufen. Die 100 Karten sende ich Ihnen vollständig frei u. nachdem Sie diese verkauft haben, senden Sie mir M. 7, worauf Sie diese moderne u. praktische Armband-Uhr, f. welche ich 2 Jahre garant. zuges. erhalten. Diese Uhr können Sie auch abwechseln. a. d. Kette trag. u. hier ich diese auf Wunsch. Helmut Knopf, Berlin NW 7, Kopkowplatz 50

Hausfrauen!

fort mit dem Fensterleder. Kauff Thiele's Fensterputzer "Eliq", im Moment blanke Scheiben. Nr. 80 Bfa., Radin. 1 Wf. Zu haben bei Ed. Thiele, Dortmund, Bfstr. 18 1/2.

Eine Wohltat für die Menschheit



WIKO-WERKE
Dr. Hentschel, G. m. b. H.,
HAMBURG.

Inh.: Otto Rumpff, Markt 7, O. Gruss, Westenhellweg 87, Drogerie Kruse, Münsterstr. 38 1/2, Paul Fröhl, Am Markt 1, Todenhofer, Hohestr. 21.

Bettfedern-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwasche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage. Telefon-Anruf 1216.

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik
Münsterstr. 28 a.

Seide

Das Beste und Neueste für Gesellschaft-, Ball- und Strassen-Kleider, Blousen und Besatz in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen. >>>

Seidenhaus Lange

gegr. 1887. Westenhellweg 64.

Grosse Spielwaren-Ausstellung

- Puppen-Bälle
- Leiterwagen
- Sportwagen
- Babys
- Schaukeipferde
- Kinderstühle
- Kaufläden
- Festungen
- Baukasten
- Schaukeln
- Gespanne
- Puppen-Köpfe
- Puppen-Wagen
- Gele. Puppen
- Bären
- Holländer
- Kinderstühle
- Ställe
- Soldaten
- Militär-Garnituren
- Turngeräte
- Baumstamm

Extra billig:
1 Posten große Täuflinge Mk. 2.95

- Laterna Majika
- Bilderbücher
- Tornister
- Kinos
- Jugendschriften
- Mädchentaschen

Grüne Rabattmarken
nehme in Zahlung.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6-8.

Neu!

werden alle zerrissenen oder durch Brand, Motten etc. beschädigten Kleidungsstücke wenn Sie dieselben schicken nach der (104763

Stoppage

Ostenhellweg 55.

45 M. Nähmaschinen 65 M. 55 M. 75 M.

Ferner habe ich den Alleinverkauf der Nähmaschinenfabrik **Seidel & Naumann**, Dresden. Diese Nähmaschinen sind an Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit allen voran. Reber 27, Wf. in Gebrauch. Die besten der Welt. Waschmaschinen, Dringier, Hochherbe enorm billig. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Nieland, Münsterstr. 98.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne Möbel- sowie komplette Zimmer- und Wohnungseinrichtungen. Befund unleserl. Vertreter unverbindlich und kostenlos. Gef. Anfragen unter R. S. 2885 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Von Asthma, Husten, Schnupfen, Nasen-, Rachen-, Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Verschleimung, Erkältungen, befreit Sie kein Mittel so rasch, wie die Hauskur mit

Dr. Arens Inhalator

worüber ich täglich glänzende Dankschreiben erhalte. Preis des Apparates Mk. 8.00 den ich Ihnen ohne Vorauszahlung zur Probe übersende, damit Sie vorher von der sicheren und guten Wirkung desselben überzeugt werden. Dieses günstige Angebot, ohne jedes Risiko, versäumen Sie nicht. Prospekte gratis von

A. Arens, Fabrikant, Elspe (Westf.) 46.

Magenleiden
Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Flatulenzen, Hautausschläge, Beinwunden

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem weichen an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden, Flatulenzen, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.

70117
Krankenschwester Wilhelmine
Wiesbaden, K., Walkmühlstrasse 26.

Weihnachtsbäckerei auf Gas.

Praktische Vorführung und Belehrung bis auf Weiteres an jedem Dienstag und Donnerstag, nachmittags 5 Uhr
Burgwall, Ecke Leuthardstrasse.

Für Nikolaus

- empfehle
- Walnüsse, la. französische Pfd. nur 39 Pf.
 - Haselnüsse, la. Sicilianer Pfd. nur 44 Pf.
 - Spekulatius, stets frisch . Pfd. nur 35 Pf.
 - Maronen Pfd. nur 18 Pf.
 - Feigen Pfd. nur 31 Pf.
 - Pfeffernüsse Pfd. nur 44 Pf.
 - Kaiser-Praliné . . . 1/2 Pfd. nur 13 Pf.
 - Spritzkuchen 1/2 Pfd. nur 27 Pf.
 - Apfelsinen 10 St. nur 28 Pf.
 - Printen Pfd. nur 44 Pf.
 - Keks Pfd. nur 37 Pf.
- Marzipan- u. Schokoladeartikel äusserst billig nur la. Qualitäten.

Westdeutsches Kaufhaus für Lebensmittel
Inh.: Vinc. Steinbach
Westenhellweg 91 Dortmund Westenhellweg 91 gegenüber Clemens

Für Wirte und Händler eine feine Cigarre

für den 10 Pf.-Verkauf
Marke: **Rolatos**, Sumatra mit Habanna, Wf. 68 Mark. bei Alleinverkauf
S. David, Dortmund
Cigarren und Cigaretten-Engros Kontor u. Lager: Münsterstr. 44, Spezialstelle: Königswall 8 (am Hauptbahnhof.) Fernruf 3457.

Hunderttausende Kunden

Umsonst u. portofrei Katalog mit 6000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmuckstücken aller Art. — Photographische Apparate, Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch und Luxus. — Spielmaschinen und Musikinstrumente. Wir liefern auf

Teilzahlung

Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten

Neu eingeführt:
Puppen, Spielwaren, Wirtschaftsartikel u. Christbaumschmuck

Viele tausende Anerkennungen. — Kunden aus 25 000 Orten Deutschlands. — Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. — Zusendung des Kataloges gratis und franko durch

Jonass & Co., Berlin E
Belle-Alliance-Strasse 3
Vertrags-Lieferanten vieler Vereine. Gegr. 1899

Spezial-Behandlung von veralteten (chronischen) und frischen Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenentzündungen, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, Syphilis, arthritische Behandlung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Weissfluss, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze entfernt in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8-1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über 200 000 dreissigtausend Patienten behandelt.

Die 2 in Zaber Neid

Unter gewaltigen tag die Beratungen d. tern. Der Reichsf. sekretären anwesend. nen vor. Die Interp. tischen Volkspar. Ist der Reichsf. geben über die dur. denen Neufierungen und die dadurch ver. Die sozialdem. hat folgenden Wortla. Was gedenkt der Verhalten des Leut. bern zu tun, der di. rung schwer beleidigt an hat, die geeign. Frankreich zu bein. Endlich liegt folge fäßer vor: Was gedenkt der eliaf-löthringischen rung Eliaf-Lothrin schügen, wie sie sich Regiments Nr. 90 hat aufzuheben konn. fänger die Strafe, hängt worden ist, f. ist, der Wiederholun Die Be Abg. Räder (Zor) kommt unsere Interp. wünschen von ihr, daß in unserm Lande pa. ferngehalten werden. ringen auf einem Tr. und Erwartungen für jeres Landes. (Sehr gangene Unrecht wied. hat sich ergeben die D nicht imstande war, n. nen Verfassung und Land vor diesem Miß. Vorgang erinnert an ordnen, der mit eine Leutnant den Reichstag auseina. tig! links; Unruhe r. seine Folge-Ercheinun anwürdig. Aus allen. chen Bevölkerung sind nur von den Einheim. Mitdeutsch. Das M. worden durch die Er. Wf. für Herrschaft. (Z. Wir wissen nicht, ob. oder ob sie noch fort. zugehört hat, so hat. (Sehr richtig! links.) Anfänge durch geringe. Affäre aus der Welt. links.) Als die Wach. zum ersten Male in de. ist naturgemäß die Q. im Eliaf, daß es in. Robe geworden ist, bi. mit dem Wort B a d e. mir auch ein Brief e. in Eliaf-Lothringen j. und es befreit, daß. haben angewandt we. lebt, daß er gewohnt. deutschen im Sinne. Auch der Leutnant v. den beilegenden Aus. sein, denn im 99. Reg. Regimentsbefehl, den d. dauernden erlassen ha. elmentsbefehl ist in de. löhungsappell, also. worden. (Zuruf des A. Der Kriegsminister w. elmentsbefehl hat fol. richtsverbandlung gib. kungzuweisen, daß das. tinger eine Befehdigu. Hermit strengstens de. Der Regimentsbefehl das Regiment eintritt. (Hört, hört!) und tr. „Kenntnis gene. (Hört, hört!) Es mu. Fortner über die W. koren sein. Aber tra. tigkeit mit dem Wor. (Hört!) Er ist sogar. Leute zu sich kommen. erlitten liegt: „Ja b. Das ist nicht dement. einmal verurteilt, es g. wäre Mißbrauch der. würdigung der milit. in der alten deutschen. Die Aufregung im. greiflich, und es wär. gehörte gewesen, bi. sagte sich hier die ga. zen, die auch zum A. Antwort des Kriegs.

Genesepolitisch. Mahne
 Energie! Das ist die
 methode. Ich habe
 mit ein Land inner
 fall und Heiterkeit.
 eine solche Methode
 Nach den bish
 müssen wir sagen: i
 man die strengen
 bracht, man komm

haltungsbblatt,

•

im

Ettin

(Von unten)

Das ganz außer
Vorgänge in Zaber-
schibar zum Ausbe-
drang zu der Reichs-
terpellationen hierüber.
den. Schon lange
Eingängen zum Wä-
die teils vergesslich
die von allen Seite
ten, Regierungsber-
bünenforten aber
Gängen drängte un-
vornwärts und bald
kästige Saal unten,
auf den verschiedenen
Ausland den Verfahr-
mit seltener
bewies die überflül-
die ungeheure Men-
Mäter auf der Jou-
zu ein Atrobatenfuss
und an seinen Platz
Tischen des Bundes
Menge, wie nur ein
lind es war dies
ein g
sowohl in dem, was
was er vermögen
Stimmung. In

ner aufmarschirten
nur mäßig vom Sch
die unter anderen U

gen Zuhörerschaft sich
merkſamkeit und Ru
den. So aber kam
eſterſäſſiſche Geſamtheit

partei, Abg. Rößel
trat Peirottes un-
sondern was sie sag-

zu sagen, wobei sich
Abg. Röser einer
fleißigte und damit
Eindruck machte, er

legenheit selbst auf
Besand.
Der sozialdemo

ging naturgemäß w
warf namentlich b
rühmtheit geworden

dessen Einzelzüge m
tigfeit. nachprüfen
Punkten mit dem i

anderweitig von ru
nern der Verhältn
hat, namentlich auch

die Manövererleb
die nicht, wie in ei
irgendwie strafrecht
sagen. Künftig f

Tonart zog der Red
 und namentlich d
 von Deimling los,

treter der Soldateska
Rechten einen der
fachte, daß der Prä
Mäßigung eruchte

Hochverräter (damals
nachts) mußten in

Gegen 4 Uhr er
der Interpellatione
Kampf konnte den

erteilen. Schriftl. durch das zweite G.

1

INTERNATIONAL

partei, Abg. R ö s e
trat Beirotes un
sondern was sie sag

zu sagen, wobei sich
Abg. R ö s e r einer
fleißigte und damit
Eindruck machte.

legenheit selbst auf
befand.

Der sozialdemo

ging naturgemäß w
warf namentlich b
rühmtheit geworden

dessen Einzelzüge m
tigkeit. nachprüfen
Punkten mit dem

anderweitig von ru-
nern der Verhältni-
hat, namentlich auch

die Manövererleb
Die nicht, wie in ei
irgendwie strafrecht
sagen. Künftig soll

und namentlich
von Deimling los,

treter der Soldateska
Rechten einen der
fachte, daß der Prä
Möbione ersuchte

ihm ein Ordnungsr
Hochberräter (damit
nants) mußten in

Gegen 4 Uhr er
der Interpellatione
Stempel konnte den

erteilen. Schrift
durch das zweite G

REPRESENTATION